

**Lehrveranstaltungen
des Faches Philosophie
im Wintersemester 2016/17**

mit Erläuterungen und Literaturhinweisen

Aktuelle Änderungen im Lehrprogramm

VL Hüning: Philosophie als Religionskritik findet **Do 12-14** statt, nicht Do 16-18.

HS Hüning: Philosophie im Nationalsozialismus wird als **HS** angeboten, nicht PS.

HS Krieger: Thomas von Aquin über Recht und Gerechtigkeit findet **Do 16-18** statt, nicht Di 16-18.

HS Kugelstadt: Aristoteles: Nikomachische Ethik wird als **HS** angeboten, nicht PS.

HS Settegast: Julia Annas: Intelligent Virtue **entfällt**.

HS Welsen: Ricoeurs *Petite Ethique* wird **verschoben** auf Mi 12-14 in HZ 201.

Zusätzliche Lehrveranstaltungen

HS Olk: Kant: Kritik der praktischen Vernunft, Di 8-10, A 6

PS Olk: Staat und Religion, Di 12-14, B 20

HS Settegast: Philippa Foot: Die Natur des Guten, Mo 12-14, E 44

PS Settegast: Augustinus: Über die Zeit (Confessiones XI), Mi 16-18, B 18

HS Strobel/Wöhrle: Meisterwerke der antiken Philosophie, Mi 18-20, B 12

Zu aktuellen Änderungen in den Lehrveranstaltungen bitte immer die Ankündigungen und Hinweise auf der Seite des Fachs beachten: www.philosophie.uni-trier.de



Hinweise zur Prüfungsorganisation

Die vorherige **Anmeldung im PORTA-System** ist Voraussetzung für die Zulassung zu mündlichen Prüfungen und Klausuren. Dies gilt für *jeden* Prüfungsversuch, d.h. es erfolgt keine automatische Anmeldung bei Wiederholungsprüfungen.

Hierzu wird in der vorvorletzten Woche der Veranstaltungszeit für 2 Wochen ein Fenster in PORTA geöffnet. Nach erfolgter Prüfungsanmeldung kann eine eigenständige Abmeldung **über das HPA** bis max. 14 Tage vor dem in PORTA angezeigten Termin vorgenommen werden.

Anschließend – also nach Ende der PORTA-Anmeldephase – werden vonseiten des Fachs die Termine für mündliche Prüfungen vergeben. Hierzu ist es erforderlich, in dem jeweils angekündigten Zeitraum im **Büro des Studien-Managements** (B 416) vorstellig zu werden, um einen individuellen Prüfungstermin zu vereinbaren. Terminabsprachen per E-Mail sind *nicht* möglich (im Notfall telefonisch unter 201-2346).

Eine vereinbarte Prüfung kann in der Regel nicht verlegt werden. Verschiebungen innerhalb der laufenden Prüfungsphase sind nur aufgrund eines triftigen Grundes möglich (bspw. Nachweis einer Erkrankung per Attest, höhere Gewalt) und setzen die Zustimmung des betroffenen Prüfers voraus.

Grundsätzliche Voraussetzung für Modulabschlüsse ist der erfolgreiche Besuch der jeweils zugeordneten Veranstaltungen, welcher am Ende der Veranstaltungszeit durch die/den Seminarleiter(in) attestiert wird.

Die Termine der **Klausuren** werden auf der Website des Fachs rechtzeitig angekündigt. Im Falle einer aufgeschobenen Klausur ist es sinnvoll, die betroffenen Dozenten im Vorfeld über den jeweiligen Prüfungsstoff zu informieren.

Wird ein Modul per Hausarbeit abgeschlossen, ist *keine* Anmeldung in PORTA nötig. Es wird darum gebeten, diese Arbeiten mit sämtlichen Angaben zur Verwaltung (Prüfungsordnung, Studiengang, Modul, Matr.Nr.) zunächst im Sekretariat der Geschäftsführung einzureichen; sie werden dort mit Eingangsdatum versehen und zur Begutachtung an die jeweiligen Dozenten weitergeleitet.

Bitte auch die FAQ auf der Seite des Faches beachten:

www.uni-trier.de/index.php?id=42316



VORLESUNGEN

Über Raum und Zeit Gomez-Tutor, Mi 8-10, B 19

In der Vorlesung werden zwei zentrale Themen der Philosophie der Physik behandelt: Raum und Zeit. In der Darstellung der Themen werden die in der Gegenwart erreichten Ergebnisse der Physik und die Philosophische Reflexion der Physiker selbst berücksichtigt. Historische Rückblicke werden vorgenommen, um relevante Punkte zu klären. Unter den methodologischen Aspekten, die zusammen mit den zwei Themen behandelt werden, nehmen Begriffe wie Bild, Modell und Struktur eine wichtige Stellung in der Reflexion ein.

Literatur:

- M. Lang: An Introduction to the Philosophy of Physics, Oxford 2002. E. Scheibe: Die Philosophie der Physiker, München 2007.
S. Sambursky: Der Weg der Physik, München 1978. F. Hund: Geschichte der physikalischen Begriffe, Heidelberg 1996.
C.F. von Weizsäcker: Aufbau der Physik, München 1985.

Philosophie als Religionskritik Hüning, Do 12-14, B 21

Schon in der Antike haben Philosophen (wie z. B. Xenophanes) den Versuch einer fundierten Religionskritik unternommen. Aber erst in der Epoche der Aufklärung entwickeln sich differenzierte Formen der Religionskritik, die u. a. zum Ziel haben, das Philosophieren aus der Abhängigkeit von der Bevormundung durch die Theologie zu befreien bzw. die Religion als falsche Stellung des Denkens zur Wirklichkeit zu verabschieden. Die Vorlesung wird die wichtigsten Autoren der neuzeitlichen Religionskritik (Hobbes, Spinoza, Hume, d'Holbach, Reimarus, Kant, Fichte, Feuerbach, Nietzsche) ebenso behandeln wie verschiedene Varianten der Religionskritik (Bibelkritik, Wunderkritik, Priesterbetrugstheorie, Religionspsychologie usw.). Zum Abschluß der Vorlesung soll ein Blick auf den sog. „Neuen Atheismus“ Richard Dawkins' geworfen werden.

Literatur zur Einführung:

- Maxi Berger, Tobias Reichardt, Michael Städtler (Hrsg.): „Der Geist geistloser Zustände“. Religionskritik und Gesellschaftstheorie, Münster 2012.
- Elisabeth Heinrich: Religionskritik in der Neuzeit. Hume, Feuerbach, Nietzsche, Freiburg/München 2001.
- Karl-Heinz Weger (Hrsg.): Religionskritik von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Autoren-Lexikon von Adorno bis Wittgenstein. (93 Beiträge), Freiburg i. Br. 1979.

Philosophie im Hoch- und Spätmittelalter Krieger, Mi 10-12, E 51

Die Vorlesung möchte sowohl mit der Philosophie des Mittelalters bekannt machen als auch die allgemeine Bedeutung philosophiegeschichtlicher Betrachtung erörtern. Im

Mittelpunkt werden dabei das Denken des Thomas von Aquin, des Johannes Buridan und des Nikolaus von Kues stehen. Methodisch wird die Veranstaltung Vorlesungs- und Übungseinheiten umfassen. Thematisch wird im Besonderen die Frage nach dem Selbstverständnis der Philosophie im Verhältnis zur christlichen Theologie und zum religiösen Selbstverständnis diskutiert werden.

G. Krieger, Subjekt und Metaphysik – Rezeption und Transformation der Metaphysik im Denken des Johannes Buridan, in: Die Metaphysik des Aristoteles im Mittelalter (Philosophie der Antike 35), Berlin 2016, 307-332.

G. Krieger Metaphysik als Entwurf – Cusanus und die *Metaphysik*, in: Die Metaphysik des Aristoteles im Mittelalter (Philosophie der Antike 35), Berlin 2016, 333-362.

Schupp, F.: Geschichte der Philosophie im Überblick (Christliche Antike / Mittelalter; 2), Hamburg 2003.

Von Descartes zu Jaspers Schüßler, Do 10-12, E 51

Die Vorlesung stellt zwei klassische Positionen der Philosophie der Neuzeit und der Gegenwart vor, wie sie gegensätzlicher nicht sein könnten: auf der einen Seite der Rationalismus eines Descartes und Leibniz, auf der anderen Seite die Existenzphilosophie, wie sie ihre Ausprägung bei Pascal und Jaspers gefunden hat.

Röd, W. (Hrsg.): Geschichte der Philosophie, Bd. VII, München 1978; Bd. VII, München 1984; Bd. XIII, München 2002.

Das Problem des Übels (Theodizee) Schüßler, Do 16-18, HS 10

Die entscheidende Frage der Theodizee lautet: Wie ist die Wirklichkeit des Übels, sei es im Sinne des Leids oder im Sinne des Bösen, mit einem allmächtigen und allgütigen Gott zu vereinbaren. Die Vorlesung sucht in Auseinandersetzung mit philosophischen Positionen von der Antike bis zur Gegenwart auf diese Frage eine Antwort zu geben.

Kreiner, A.: Gott im Leid. Zur Stichhaltigkeit der Theodizee-Argumente, Freiburg/Br. 2. Aufl. 1998.

Schüßler, W. / Görge, C.: Gott und die Frage nach dem Bösen. Philosophische Spurensuche: Augustin – Scheler – Jaspers – Jonas – Tillich – Frankl, Berlin 2011.

Schüßler, W. / Röbel, M. (Hrsg.): HIOB – transdisziplinär. Seine Bedeutung in Theologie und Philosophie, Kunst und Literatur, Lebenspraxis und Spiritualität, Berlin 2013.

Schopenhauer Welsen, Mo 18-20, B 19

Schopenhauer ist ein Denker, der von der akademischen Philosophie häufig unterschätzt oder vernachlässigt wurde. Dies mag daran liegen, daß er zeitgenössische Vertreter derselben wie Fichte, Schelling und Hegel mit polemischer Kritik überhäufte. Dennoch verdient Schopenhauer weitaus mehr Beachtung, als ihm gegenwärtig zuteil wird. Einer seiner originellsten Gedanken läuft darauf hinaus, daß er in seinem Hauptwerk *Die Welt als Wille und Vorstellung* eine überaus originelle Synthese vier philosophischer Disziplinen vollzieht: der Erkenntnistheorie, der Metaphysik der Natur, der Ästhetik sowie der Ethik.

Ferner nehmen seine Erkenntnistheorie und seine Metaphysik der Natur die Ergebnisse der zeitgenössischen empirischen Wissenschaften ernst, ohne eine materialistische oder naturalistische Position zu beziehen. Andererseits ist Schopenhauers metaphysischer Ansatz nicht dogmatisch und respektiert die empirische Wirklichkeit, wie sie von den Naturwissenschaften beschrieben wird. Weitere Aspekte, die Beachtung verdienen, sind Schopenhauers pessimistische Weltsicht, seine Auffassung des Verhältnisses von Körper und Geist sowie seine Religionsphilosophie.

Primärliteratur: A. Schopenhauer: Die Welt als Wille und Vorstellung. Bd. I. Zürich 1977.

Sekundärliteratur: C. Janaway: Self and World in Schopenhauer's Philosophy. Oxford 1990; R. Malter: Arthur Schopenhauer. Stuttgart - Bad Cannstatt 1991; P. Welsen: Schopenhauers Theorie des Subjekts. Würzburg 1995.

Ichbewusstsein versus Gruppenbewusstsein

Wilkins, Mi 10-12, D 033

Das Ichbewusstsein zählt ohne Zweifel zu den Hauptprodukten der neuzeitlichen Philosophie. Als methodische Konstante und Vorgabe beherrscht es außerdem die Auseinandersetzung mit den Nachbarwissenschaften. Insoweit es als Modell des Verhältnisses Ich ~ Welt seine Vorherrschaft und Ausschließlichkeit behauptet, ist es einer Kritik zu unterziehen. Die Gegenmodelle liegen im Gebiet des sozialen Bewusstseins, des historischen Bewusstseins (»historische Kräfte«, ‚corporate mind‘, das historische Subjekt) und des kollektiven Bewusstseins, sowie des pragmatischen und/oder kommunikativen Bewusstseins. Wenn diese Modelle dem Gruppenbewusstsein im weitesten Sinne zu unterstellen sind, ist seine Beziehung und der Gegensatz zum Ichbewusstsein zu klären. Kommen diese Fälle noch immer und maßgeblich durch Intersubjektivität oder durch spontane Gemeinschaftlichkeit, Intentionalität, oder durch ein gezieltes Regelverhalten zustande, das gegebenenfalls den Zwang einschließt.

Da auch das religiöse Bewusstsein ein Gruppenbewusstsein verkörpert, muss seine Beziehung gleichfalls geklärt werden. Das moralische und das Rechtsbewusstsein gelten als Vor- oder Nebenformen des sozialen Bewusstseins. Seine Wurzeln liegen in den Anfängen der Gesellschaftswissenschaften (Horde, Klan, soziale Gruppe bzw. Kohorte), daher sind hier die Anknüpfungen zur Anthropologie und Evolution zu suchen.

HAUPTSEMINARE

Kants Lehre vom Raum und von der Zeit in der *Transzendentalen Ästhetik* der *Kritik der reinen Vernunft*
Dörflinger, Di 16-18, B 11

Was sind nun Raum und Zeit? Die Beantwortung dieser Frage beansprucht Kant im eröffnenden und Weichen stellenden Lehrstück seiner ersten *Kritik*. Sie sind subjektive Formen der Anschauung und keine Dinge an sich, lautet ein Teil seiner Antwort. Damit ist vorentschieden, dass seine Theorie vom Gegenstandsbereich theoretischer Erkenntnis eine Lehre bloß von Erscheinungen sein kann und als formaler Idealismus korrekt bezeichnet ist, allerdings ohne zugleich aufzuhören, empirischer Realismus zu sein. In eng am Text orientierten Interpretationen soll ein vertieftes Verständnis des skizzierten (und vielleicht kontraintuitiv anmutenden) Zusammenhangs entwickelt werden.

Textausgabe

Als Textausgaben können alle gängigen Ausgaben benutzt werden, die die Originalpaginierungen der 1. und 2. Auflage der „*Kritik der reinen Vernunft*“ aufweisen.

Schopenhauers Ethik
Dörflinger, Mi 14-16, A 11

Hauptsächliche Textgrundlage in diesem Seminar wird das 4. Buch von „*Die Welt als Wille und Vorstellung*“ sein. Es soll allerdings zuvor erarbeitet werden, worauf dieses Buch die Antwort ist, nämlich auf die Entzweiung des Willens in der Erscheinung, den wechselseitigen Kampf der Willenserscheinungen. Überdies soll im Anschluss an die Behandlung der Mitleidsethik gezeigt werden, dass Schopenhauer zufolge durch diese das verderbliche *principium individuationis* noch nicht letztlich durchschaut ist, sondern erst durch die Lebensverneinung des Asketen. Spätestens bei der Behandlung dieser exzentrischen Gestalt werden kritische Fragen unvermeidlich sein.

Textausgabe

Arthur Schopenhauer: *Die Welt als Wille und Vorstellung* I. Erster u. Zweiter Teilband. In: Züricher Ausgabe, Werke in zehn Bänden, Bd. 1/2. Zürich: Diogenes, 1977.

Jeremy Benthams utilitaristische Rechts- und Staatsphilosophie
Hüning, Di 16-18, A 6

Jeremy Bentham (1748-1832) hat die erste systematische Grundlegung des Utilitarismus formuliert, in welchem das Nutzenprinzip bzw. das Prinzip des größten Glücks bzw. der „greatest possible quantity of happiness“ in das Zentrum der praktischen Philosophie insgesamt rückt. Die Etablierung des Nutzenprinzips bedeutet zugleich, dass Bentham zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten seiner Philosophie ins Spiel bringt: die berühmteste ist sein Panoptikum-Projekt, d. h. der Bau eines Gefängnisses nach Prinzipien der Nützlichkeit. Sowohl als Person wie als Theoretiker weist Bentham bizarre Züge auf: der ungeheuren schriftstellerischen Produktivität steht die Unfähigkeit entgegen, die begonnen Schriften abzuschließen und zu veröffentlichen; das Nützlichkeitsprinzip hat Bentham konsequent auf sich selbst angewandt, indem er in

einer satirischen Schrift die „Verwendungsmöglichkeit der Toten zum Wohle der Lebenden“ diskutiert. Entsprechend ist sein konservierter Leichnam als „Auto-Ikone“ bis heute im University College (London) zu besichtigen.

Das Seminar wird einerseits versuchen einerseits die Grundlagen der utilitaristischen Ethik zu klären und andererseits einigen von Benthams Anwendungsprojekten nachzugehen.

Literatur zu Einführung:

Wilhelm Hofmann: Politik des aufgeklärten Glücks. Jeremy Benthams philosophisch-politisches Denken, Berlin 2002.

Georg Kramer-McInnis: Der „Gesetzgeber der Welt“ – Jeremy Benthams Grundlegung des klassischen Utilitarismus, Zürich/St. Gallen/Baden-Baden 2008.

Philip Schofield: Bentham. A Guide for the Perplexed, London/New York 2009.

Philosophie im Nationalsozialismus

Hüning, Mi 12-14, B 19

Zwar wurden alle Geisteswissenschaften mit der sog. "Machtergreifung" "gleichgeschaltet" und auf die Treue gegenüber dem NS-Staat verpflichtet, es gab aber keine einheitliche offizielle nationalsozialistische Philosophie, sondern eine Vielzahl von Versuchen einzelner Philosophen, sich mit einschlägigen Themen ("Rasse und Volkstum", "Führertum und Erziehung", "Das Deutsche" und "das Jüdische", das "Recht des neuen Staates", Großraumtheorie usw.) im NS-Staat anzubiedern. Diese pseudophilosophischen Unternehmungen sind für sich genommen ohne Erkenntniswert, was an ihnen aber gezeigt werden kann, ist, "daß selbst die subtilste Bildung nicht vor den größten Geschmacksverirrungen bewahren kann, wenn der Geist zugunsten von Blut und Boden abgedankt hat" (Karl Löwith). Das Seminar wird am Beispiel ausgewählter Themen und Autoren untersuchen, wie sich das trostlose Verhältnis von philosophischen (Un-)Geist und politischer Gewalt im Nationalsozialismus gestaltet.

Literatur zu Einführung:

Marion Heinz / Goran Gretic (Hrsg.): Philosophie und Zeitgeist im Nationalsozialismus. Zur Sache des Denkens, Würzburg 2006.

Monika Leske: Philosophen im "Dritten Reich" Studie zu Hochschul- und Philosophiebetrieb im faschistischen Deutschland, Berlin 1990.

Thomas Laugstien: Philosophieverhältnisse im deutschen Faschismus, Hamburg 1990.

Hans J. Sandkühler (Hrsg.): Philosophie im Nationalsozialismus, Hamburg 2009.

Christian Tilitzki: Die deutsche Universitätsphilosophie: In der Weimarer Republik und im Dritten Reich, 2 Bde, 2001.

Gereon Wolters: Der "Führer" und seine Denker. Zur Philosophie des "Dritten Reichs", in: Deutsche Zeitschrift für Philosophie 47 (1999), S. 223–251.

Thomas von Aquin: Über Recht und Gerechtigkeit

Krieger, Do 16-18, E 51

Im Zentrum des Gerechtigkeitsverständnisses des Thomas von Aquin steht die soziale Beziehung, die durch das Recht (*ius*) vermittelt ist. In diesem Bezug auf das Recht verweist das Gerechtigkeitsverständnis bei Thomas ebenso auf die Grundlage aller Handlungsnormierung in praktischen Prinzipien, wie sich zugleich die Aufgabe ergibt, im Blick auf bestimmte Rechtsverhältnisse grundlegende menschliche „Güter“ zu wahren. Am Leitfaden dieses Zusammenhangs möchte das Seminar die Auffassung des Thomas

von Aquin zur Gerechtigkeit vorstellen und diskutieren, methodisch soll dies auf der Grundlage der betreffenden Texte aus der *Summa theologiae* erfolgen. Diese Texte werden zur Verfügung gestellt.

Literatur:

A.F. Utz, Kommentar, in: Die Deutsche Thomas-Ausgabe Bd. 18: Recht und Gerechtigkeit, Heidelberg u.a.O. 1953, 423-561.

S. Lippert, Recht und Gerechtigkeit bei Thomas von Aquin. Marburg 2000.

W. Metz, *Lex und ius* bei Thomas von Aquin, in: M. Walther u.a. (Hg.), Transformation des Gesetzesbegriffs im Übergang zur Moderne? Von Thomas von Aquin zu Francisco Suárez, Stuttgart 2008, 17-36.

G. Krieger, „*Est autem iustitia circa ea quae ad alterum sunt*“ – Thomas von Aquin über Gerechtigkeit (zum Druck vorbereitet).

Aristoteles: Nikomachische Ethik Kugelstadt, Do 18-20, C 1

Die *Nikomachische Ethik* vertritt keine deontologische oder Sollens-, aber auch keine utilitaristische Lust/Unlust-Ethik. Vielmehr ist Glückseligkeit höchstes menschliches Gut, das in einem tugendhaften, vernunftgemäßen Handeln und gelingenden Leben selbst besteht. Der allgemeinen Beleuchtung der Begriffe des Glücks und der Tugend folgt eine Erörterung ihrer Freiwilligkeit sowie dann ethischer Einzeltugenden (etwa der Gerechtigkeit), die jeweils die Mitte zwischen zwei Extremen halten. Von diesen abgegrenzt sind die dianoetischen oder Verstandestugenden, wie überhaupt ein Leben in theoretischer Kontemplation – an sich unnatürlich – jedenfalls für den Philosophen den höchsten Wert bzw. die höchste Glückseligkeit ausmacht.

Text: Aristoteles: *Nikomachische Ethik*. Auf d. Grundlage d. Übers. von Eugen Rolfes hrsg. von Günter Bien. Hamburg 2010 (= PhB 5).

Literatur: Höffe, Otfried (Hrsg.): *Die Nikomachische Ethik*. Berlin 1995 (= Reihe „Klassiker auslegen“; 2); Müller, Anselm W.: *Praktisches Folgern und Selbstgestaltung nach Aristoteles*. Freiburg im Breisgau (u. a.) 1982; Wolf, Ursula: *Aristoteles' „Nikomachische Ethik“*. Darmstadt 2002.

Hume: Eine Untersuchung über die Prinzipien der menschlichen Moral Kugelstadt, Fr 14-16, B 20

Textgrundlage ist David Humes Schrift *Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral* von 1751. Das Seminar geht Humes Konzeption einer nichtegoistischen utilitaristischen Ethik nach, wie sie in der Folge der Moral-sense-Philosophie – aber auch in ausdrücklicher Abgrenzung von ihr – im Begriff der "sympathy" gipfelt. Diese Konzeption hatte auf die späteren Vertreter des klassischen englischen Utilitarismus ihrerseits großen Einfluss (J. Bentham, J.S. Mill) und wird auch heute noch viel diskutiert.

Text: David Hume: *Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral*. Hrsg. von Manfred Kühn. Hamburg 2003 (= PhB 511).

Literatur: Jens Kulenkampff: *David Hume*. München 1989; Gerhard Streminger: *David Hume in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten dargestellt*. 3. Aufl. Reinbek 2003. -

Zur speziellen Literatur zu Humes *Untersuchung* siehe die Bibliographie in der obigen Textausgabe bei Meiner.

Nietzsche: Genealogie der Moral
Kugelstadt, Do 12-14, B 19

Friedrich Nietzsche, ein blendender Schriftsteller, ist eine der schillerndsten und zugleich auch (nach Form und Materie) umstrittensten Figuren der Philosophiegeschichte. Was die einen als *die* Befreiung von der Metaphysik im Sinne des Lebens und der Erde erleben („nicht mehr den Kopf in den Sand der himmlischen Dinge zu stecken“), ist den anderen ein Gräuel und ein barbarischer Ästhetizismus. Ja, es ist erst gar keine Philosophie mehr. Gerade Nietzsches psychologisierende und biologistische Moralkritik „jenseits von Gut und Böse“, wie sie sich in der *Genealogie* dieses Mal auch einigermaßen im Zusammenhang vorgeführt findet und nicht nur aphoristisch, polarisiert die Leserschaft im höchsten Maße.

Text: Friedrich Nietzsche: Zur Genealogie der Moral. Eine Streitschrift. Stuttgart 1988. (= rub 7123)

Literatur: Georg Picht: Nietzsche. Stuttgart 1988; Lester H. Hunt: Nietzsche and the Origin of Virtue. London, New York 1991; Karl-Dieter Nies: Sprache und Moral. Untersuchungen zu Nietzsches Theorie von Genese und Entwicklung der Sprache, insbesondere im Zusammenhang seiner späteren Moralphilosophie. Frankfurt/M. u. a. 1991; Michael Steinmann: Die Ethik Friedrich Nietzsches. Berlin, New York 2000; Friedrich Nietzsche: Genealogie der Moral. Hrsg. von Otfried Höffe. Berlin 2004. (= Klassiker Auslegen 29)

Kant: Kritik der praktischen Vernunft
Olk, Di 8-10, A 6

Das zweite Hauptwerk Kants von 1788 führt die in der *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* bereits offengelegten Grundprinzipien der Moral weiter aus. Werden in der *GMS* vornehmlich die unterschiedlichen Versionen des Kategorischen Imperativs begründet sowie ein Versuch zur Deduktion der praktischen Freiheit angestellt, werden in der *KpV* – vor dem Hintergrund des in der *GMS* als Bestandteile des sittlichen Handelns ausgemachten Prinzipien – zunächst praktische Grundsätze aufgestellt und deduktiv gerechtfertigt. Im Verlauf der *Analytik* der *KpV* werden wichtige Gegenstandgebiete wie die Bedeutung und Funktion praktischer Urteilskraft sowie die Frage nach den Triebfedern praktischer Vernunft beleuchtet. Die *Dialektik* rückt alsdann die Postulantenlehre in den Vordergrund der Betrachtung: So etwa das berühmte, jedoch jederzeit kontrovers diskutierte Postulat des Daseins Gottes. Inwiefern die Existenz Gottes in praktischer Hinsicht notwendig ist oder nicht, dies soll im Seminar ebenso kritisch diskutiert werden wie überhaupt die praktische Philosophie Kants und ihre wichtigsten Prinzipien zum Gegenstand der Betrachtung werden sollen.

Für ein Gelingen des Seminars wäre es wünschenswert, dass die Teilnehmer den Text bereits angeschafft und sich mit den Grundanliegen der Kantischen Ethik vertraut gemacht haben.

Empfohlene Ausgabe: Immanuel Kant: *Kritik der praktischen Vernunft*, hrsg. von Wilhelm Weischedel. Frankfurt am Main 1974. Sekundärliteratur wird im Laufe des Seminars empfohlen.

Philosophische Anthropologie im 20. Jahrhundert
Schüßler, Mo 16-18, E 50

Das Seminar wird sich nicht nur mit den sog. „Klassikern“ der Philosophischen Anthropologie im 20. Jh. beschäftigen (Scheler, Plessner, Gehlen, Cassirer), sondern auch mit wichtigen Ansätzen, die ungerechtfertigterweise in den Hintergrund geraten sind (Jaspers, Wust, Buber, Frankl).

Textgrundlage: Schüßler, W. (Hg.): Philosophische Anthropologie (= Alber-Texte Philosophie, hg. K.-H. Lembeck, Bd. 11), Freiburg/Br. 2000. Der Text kann in Form einer Fotokopie erworben werden.

Literatur: siehe ebd., S. 201-208.

Philippa Foot: Die Natur des Guten
Settegast, Mo 12-14, E 44

Ein wesentlicher Bestandteil der modernen, neo-aristotelischen Tugendethik ist der sogenannte Aristotelische Naturalismus, ganz allgemein gesprochen die These, dass sich ethische Normen im Bezug auf die menschliche Natur rechtfertigen lassen. Philippa Foot gilt als eine Hauptvertreterin des Aristotelischen Naturalismus, der in ihrer einzigen Monographie "Die Natur des Guten" seine klassische Formulierung gefunden hat. Das Seminar wird sich kritisch mit Foots Gedanken über natürliche Normen und deren Geltung für die praktische Vernunft befassen.

Literatur:

Philippa Foot: Die Natur des Guten, Frankfurt a.M. 2004; John Hacker-Wright: Philippa Foot's Moral Thought, London 2013; Thomas Hoffmann, Michael Reuter (Hrsg.): Natürlich gut. Aufsätze zur Philosophie von Philippa Foot, Frankfurt a.M. 2010; Michael Thompson: Leben und Handeln. Elementare Strukturen der Praxis und des Praktischen Denkens, Frankfurt a.M. 2011; John McDowell: „Two Sorts of Naturalism“, in Rosalind Hursthouse et.al. (Hrsg): Virtues and Reasons. Philippa Foot and Moral Theory, Oxford 1995, 149-179; Thomas Hoffmann: Das Gute, Berlin 2014.

Antike und moderne Gütertheorien
Strobel, Di 16-18, DM 22/24

Güter sind Dinge (im weitesten Sinn von ‚Dinge‘), die uns Gründe geben, sie zu wollen. Manche Güter geben uns bloß bedingte Gründe, sie zu wollen – Gründe, die wir nur deshalb haben, weil wir bereits etwas anderes wollen –; andere Güter geben uns hingegen unbedingte Gründe, sie zu wollen – Gründe, die davon unabhängig sind, dass wir etwas anderes wollen.

Welche Güter sind von der einen, welche von der anderen Sorte, und nach welchen Kriterien ist dies zu entscheiden? Mit diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar in Auseinandersetzung mit antiken und modernen Gütertheorien beschäftigen.

(Die im Seminar besprochenen Texte werden per Stud.IP zur Verfügung gestellt.)

**Der Begriff der Tugend
Strobel, Di 18-20, B 10**

Der Begriff der Tugend bzw. der Tugenden stand in Antike und Mittelalter im Zentrum der ethischen Reflexion und erfährt in der Philosophie der Gegenwart neue Aufmerksamkeit. Was ist Tugend, was sind Tugenden? Worin besteht der Wert der Tugend/Tugenden? Wie verhalten sich die Tugenden zu anderen Gütern? In welchem Verhältnis stehen die einzelnen Tugenden zueinander? Haben manche Tugenden gegenüber anderen einen Vorrang? In der ersten Hälfte des Seminars werden wir uns mit antiken Tugendkonzeptionen beschäftigen, um uns in der zweiten Hälfte zeitgenössischen Ausführungen zum Tugendbegriff zuzuwenden.

(Die im Seminar besprochenen Texte werden per Stud.IP zur Verfügung gestellt.)

**Meisterwerke der antiken Philosophie
Strobel/Wöhrle, Mi 18-20, B 12**

Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden auswärtige Fachleute jeweils ein ‚Meisterwerk‘ der antiken Philosophie vorstellen.

26.10. Parmenides: Lehrgedicht

14.12. Lukrez: De rerum natura

02.11. Platon: Gorgias

21.12. Epiktet: Diatriben

09.11. Platon: Politeia

11.01. Sextus Empiricus: Grundlagen der pyrrhonischen Skepsis

Do., 17.11. (Ausweichtermin) Aristoteles: Metaphysik

18.01. Alexander von Aphrodisias: De fato

23.11. Aristoteles: Nikomachische Ethik

25.01. Plotin: Enneaden

30.11. Aristoteles: Rhetorik

01.02. Augustinus: Confessiones

07.12. Cicero: De finibus bonorum et malorum

08.02. Proklos: Elementatio theologica

15.02. Boethius: Consolatio philosophiae

**Ricoeurs *Petite Ethique*
Welsen, Mi 12-14, HZ 201**

In seinem Spätwerk *Das Selbst als ein Anderer* (1990) entwickelt der französische Phänomenologie eine Hermeneutik des Selbst, deren Abschluß seine Überlegungen zu einer Ethik stehen, die auf eine wechselseitige Korrektur eines teleologischen und eines deontologischen Ansatzes hinausläuft. Dabei werden Aristoteles als Vertreter der Teleologie sowie Kant und Rawls als Vertreter der Deontologie gegenübergestellt und kritisch diskutiert. Ricoeurs Leistung besteht darin, die Schwächen beider Ansätze darzulegen und zu zeigen, wie sie durch die Stärken der jeweils entgegengesetzten Position kompensiert werden können. Dabei nimmt die Konzeption einer reflektierten, durch die Deontologie geläuterten Phronesis eine zentrale Rolle ein. – Kenntnisse der von Ricoeur diskutierten Positionen werden nicht vorausgesetzt, wären aber

nichtsdestoweniger von Vorteil.

Literatur: P. Ricœur: Das Selbst als ein Anderer. München 1996

»Die Einführungsbände des Junius Verlags lassen Experten zu Wort kommen, die ein Feld so überblicken, dass sie es auf eigene Verantwortung, gründlich und mit Gründen, aufzuklären verstehen.« *Die Zeit*

Theodor W. Adorno
G. Schweppenhäuser

Giorgio Agamben
Eva Geulen

Hannah Arendt
Grit Straßenberger

Aristoteles
Christof Rapp

Augustinus
Johann Kreuzer

Michail Bachtin
Sylvia Sasse

Roland Barthes
Ottmar Ette

Jean Baudrillard
Falko Blask

Walter Benjamin
Sven Kramer

Henri Bergson
Gilles Deleuze

Hans Blumenberg
Franz Josef Wetz

Pierre Bourdieu
Markus Schwingel

Judith Butler
Hannelore Bublitz

Ernst Cassirer
Heinz Paetzold

Stanley Cavell
Elisabeth Bronfen

Auguste Comte
Gerhard Wagner

Gilles Deleuze
Michaela Ott

Jacques Derrida
Susanne Lüdemann

René Descartes
Peter Precht

John Dewey
Martin Suhr

Wilhelm Dilthey
Matthias Jung

Émile Durkheim
Heike Delitz

Mircea Eliade
Richard Reschika

Norbert Elias
Baumgart/Eichener

Epikur
Carl-Friedrich Geyer

Amitai Etzioni
Walter Reese-Schäfer

Michel Foucault
Philipp Sarasin

Sigmund Freud
Andreas Meyer

Hans-Georg Gadamer
Udo Tietz

Arnold Gehlen
Christian Thies

Antonio Gramsci
Barfuss/Jehle

Jürgen Habermas
Iser/Strecker

Nicolai Hartmann
Martin Morgenstern

Friedrich August von Hayek
Hans Jörg Hennecke

G.W.F. Hegel
Herbert Schnädelbach

Martin Heidegger
Günter Figal

Johann Friedrich Herbart
Matthias Heesch

Johann Gottfried Herder
Jens Heise

Thomas Hobbes
Wolfgang Kersting

David Hume
Heiner F. Klemme

Edmund Husserl
Peter Precht

Karl Jaspers
Werner Schüßler

C.G. Jung
Micha Brumlik

Immanuel Kant
Jean Grondin

Sören Kierkegaard
Konrad Paul Liessmann

Lawrence Kohlberg
Detlef Garz

Konfuzius
Xuewu Gu

Siegfried Kracauer
Gerrtud Koch

Jacques Lacan
Gerda Pagel

Bruno Latour
Henning Schmidgen

Gottfried Wilhelm Leibniz
Hans Poser

Emmanuel Levinas
Werner Stegmaier

Claude Lévi-Strauss
Thomas Reinhardt

John Locke
Walter Euchner

Niklas Luhmann
Walter Reese-Schäfer

Jean-François Lyotard
Walter Reese-Schäfer

Niccolò Machiavelli
Quentin Skinner

Karl Marx
Rolf Peter Sieferle

John Stuart Mill
Kuenzle/Schefczyk

Friedrich Nietzsche
Werner Stegmaier

Charles Sanders Peirce
Helmut Pape

Jean Piaget
Ingrid Scharlau

Platon
Barbara Zehnpfennig

John Rawls
Wolfgang Kersting

Paul Ricœur
Jens Mattern

Richard Rorty
Walter Reese-Schäfer

Jean-Paul Sartre
Martin Suhr

Ferdinande de Saussure
Ludwig Jäger

Friedrich W.J. Schelling
Franz Josef Wetz

Carl Schmitt
Reinhard Mehring

Arthur Schopenhauer
Volker Spierling

Amartya Sen
Christin Neuhäuser

Georg Simmel
Werner Jung

Adam Smith
Michael Aßländer

Sokrates
Christoph Kniest

Baruch de Spinoza
Helmut Seidel

Thomas von Aquin
Rolf Schönberger

Christian Thomasius
Peter Schröder

Max Weber
Volker Heins

Alfred North Whitehead
Michael Hauskeller

Ludwig Wittgenstein
Richard Raatzsch

Slavoj Žižek
Rex Butler

THEMATISCHE EINFÜHRUNGEN

Analytische Philosophie
Albert Newen

Anarchismus
Daniel Loick

Antike und
moderne Skepsis
Markus Gabriel

Antike politische
Philosophie
Walter Reese-Schäfer

Argumentationstheorie
Josef Kopperschmidt

Ästhetik
Stefan Majetschak

Bildtheorie
Pichler/Ubl

Biophilosophie
Kristian Köchy

Biopolitik
Thomas Lemke

Chinesische
Gegenwartstheorie
Fabian Heubel

Theorien des
Computerspiels
Gamescoop

Demokratietheorien
Francis Cheneval

Theorien des Designs
Claudia Mareis

Digitales Wissen, Daten und
Überwachung
Thomas Christian Bächle

Theorien der Entfremdung
Christoph Henning

Erkenntnistheorie
Herbert Schnädelbach

Evolutionäre Anthropologie
Marianne Sommer

Feministische Ethik
Saskia Wendel

Feministische Theorien
Becker-Schmidt/Knapp

Fernsehtheorie
Lorenz Engell

Filmtheorie
Elsaesser/Hagener

Theorien der Fotografie
Peter Geimer

Theorien der Gabe
Iris Därmann

Theorien der
Gegenwartskunst
Juliane Rebentisch

Philosophie des Geistes
Jasper Liptow

Theorien der Gemeinschaft
Hartmut Rosa u. a.

Geopolitik
Niels Werber

Gerechtigkeitstheorien
Bernd Ladwig

Geschichtsphilosophie
Johannes Rohbeck

Theorien der Gewalt
Koloma Beck/Schlichte

Hermeneutik
Matthias Jung

Historische Epistemologie
Hans-Jörg Rheinberger

Philosophie der
Internationalen Politik
Dietrich/Zanetti

Theorien des Internet
Martin Warnke

Islam
Peter Heine

Kulturtheorien
Iris Därmann

Kulturwissenschaftliche
Gedächtnistheorien
Nicolas Pethes

Philosophie der
Lebenskunst
Ferdinand Fellmann

Literaturtheorien
Oliver Simons

Logik
Wilhelm Büttemeyer

Theorien der Macht
Andreas Anter

Medientheorien
Dieter Mersch

Medizinphilosophie
Cornelius Borck

Philosophie der
Menschenrechte
Menke/Pollmann

Metaethik
Markus Rüter

Philosophische
Methoden
Tatjana Schönwälder-Kuntze

Moralbegründungen
Konrad Ott

Theorien des Museums
Anke te Heesen

Musikphilosophie
Richard Klein

Neoliberalismus
Thomas Biebricher

Phänomenologie
Ferdinand Fellmann

Philologie
Marcel Lepper

Neue Philosophien des
Politischen
Hebekus/Völker

Politische Philosophie
Elif Özmen

Postkoloniale Theorien
Ina Kerner

Pragmatismus
Joas/Schubert/Wenzel

Theorien der Revolution
Florian Grosser

Joachim Ritter und
die Ritter-Schule
Mark Schweda

Theorien des
Sozialstaats
Stephan Lessenich

Sozialwissenschaften
Samuel Salzborn

Sprachphilosophie
Georg W. Bertram

Theorien der Strafe
Franziska Dübgen

Technikphilosophie
Alfred Nordmann

Tierethik
Grimm/Wild

Tierphilosophie
Markus Wild

Theorien des Todes
Petra Gehring

Umweltethik
Konrad Ott

Visuelle Kulturen/
Visual Culture
Rimmele/Stiegler

Wirtschaftsethik
Felix Heidenreich

Wissenschaftstheorie
Martin Carrier

PROSEMINARE

Kants Geschichtsphilosophie Albrecht, Di 12-14, E 45

Kants Geschichtsphilosophie versucht ein ständiges Fortschreiten des Menschen zum Besseren zu begründen. Sofern die Vernunft eine zweckmäßige Naturanlage ist, sorgt die Natur für eine vollständige Entwicklung dieser Anlage. Sie bedient sich dabei der ungeselligen Geselligkeit des Menschen. Diese tröstliche Aussicht in die Zukunft bedeutet zugleich eine Rechtfertigung der Vorsehung.

Semesterplan:

25.10: Einführung und Arbeitsverteilung	20.12: Der Mensch als Tier das einen Herrn nötig hat (6.Satz)
01.11: Allerheiligen	
08.11: Die Freiheit des Willens	26.12: – 06.01. Weihnachtsferien
15.11: Die Entwicklung der Naturanlagen (1.Satz)	10.01: Gesetzmäßige äußere Staatenverhältnisse (7.Satz)
22.11: Der Mensch als Gattung und Individuum (2.Satz)	17.01: Der verborgene Plan der Natur (8.Satz)
29.11: Die Funktion der Vernunft (3.Satz)	24.01: Die philosophische Weltgeschichte (9.Satz)
06.12: Der Antagonismus in der Gesellschaft (4.Satz)	31.01: Zum ewigen Frieden: 1. Abschnitt
13.12: Die gerechte bürgerliche Verfassung (5.Satz)	07.02: 2. Abschnitt
	14.02: Moral und Politik

Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis Dörflinger, Do 8-10, C 3

Für jede Erkenntnistheorie, die die Möglichkeit objektiver Erkenntnisse von der äußeren Welt behauptet, stellt die Erkenntnislehre Berkeleys nach wie vor eine Herausforderung dar. Mit bewundernswerter Konsequenz und großem Scharfsinn entfaltet dieser einen Immaterialismus bzw. Idealismus, für den das Sein der Dinge im Wahrgenommenwerden besteht (*esse est percipi*). Obwohl seinem Selbstverständnis nach kein Skeptiker, bot Berkeley Hume zufolge eine Bestätigung des Skeptizismus. Für Kant war die Philosophie Berkeleys einer der Anlässe, seine Lehre der Dinge im Raum als Erscheinungen zu entwickeln; wenn sie als Dinge an sich angenommen würden, sei der Idealismus Berkeleys unvermeidlich.

Textausgabe:

George Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis.
Übers. u. hgg. von Günter Gawlick u. Lothar Kreimendahl. Stuttgart: Reclam, 2005.

Kant: Der Streit der Fakultäten Dörflinger, Mi 8-10, A 7

Kants Schrift ist unter mehreren Hinsichten lehrreich und bedenkenswert, etwa als historisches Auskunftsmittel über die Universität seiner Zeit, mehr noch unter der kontrafaktischen Hinsicht seiner Idee der Universität, am meisten aber vielleicht unter

dem Gesichtspunkt der Verortung der Philosophie im Ensemble der Fakultäten. Hier wiederum nimmt seine Verhältnisbestimmung zur Theologie den breitesten Raum ein. Dem soll im Seminar Rechnung getragen werden. Es wird damit ein wesentliches Thema sein, wie Kant die Beziehung zwischen einer am Offenbarungsglauben orientierten Theologie und der Philosophie beurteilt, die ihrerseits nicht von Offenbarung ausgehen, aber doch eine Vernunftidee von Religion entwickeln kann. Angesichts einer Gegenwart mit starken irrationalen Religionserscheinungen könnte sich diese Vernunftidee als hochaktuell und als aufklärerisches Gegenmodell erweisen.

Textausgabe:

Immanuel Kant: Der Streit der Fakultäten. In: Schriften zur Anthropologie, Geschichtsphilosophie, Politik und Pädagogik 1; I. Kant, Werkausgabe, Bd. XI, hgg. v. Wilhelm Weischedel. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1977.

Klassische chinesische Philosophie **Gäb, Mo 14-16, C 4**

Die chinesische Kultur hat in den vergangenen zweieinhalb Jahrtausenden eine eigenständige und reiche philosophische Tradition entwickelt, die im Westen wenig bekannt und deren Rezeption voll von Missverständnissen ist. In diesem Seminar werden wir die klassischen Schulen der chinesischen Philosophie kennenlernen, die bis heute prägend für die chinesische Kultur sind: den Konfuzianismus, den Daoismus und den Buddhismus, sowie einige andere, weniger bekannte Strömungen. Die Veranstaltung setzt keine Kenntnisse des Chinesischen voraus.

Literatur: Schleichert, H.; Roetz, H.: *Klassische chinesische Philosophie*. Frankfurt/Main: Klostermann, ³2009. Feng, Youlan: *A Short History of Chinese Philosophy*. New York: Free Press, 1976. Bauer, W.: *Geschichte der chinesischen Philosophie*. München: c.h. beck, 2001. Van Norden, Bryan: *Introduction to Classical Chinese Philosophy*. Indianapolis: Hackett, 2011.

Religion und Philosophie **Gäb, Mo 10-12, C 4**

In diesem Seminar werden wir uns mit verschiedenen philosophischen Problemen beschäftigen, die sich aus der Begegnung mit der Religion entwickeln. Zu diesen Fragen zählen unter anderem: Was ist Religion? Gibt es einen Gott? Was ist Gott? Gibt es eine unsterbliche Seele? Ist es vernünftig, zu glauben? Widersprechen sich Religion und Wissenschaft? Ist Religion gefährlich? Können unterschiedliche Religionen zugleich wahr sein? Gibt Religion dem Leben Sinn? Dazu werden wir unterschiedlichste philosophische Texte aus verschiedenen Epochen und Strömungen der Philosophie lesen, die sich mit diesen Fragen auseinandersetzen.

Literatur:

Löffler, Winfried: *Einführung in die Religionsphilosophie*. Darmstadt: wbg, 2007

Mackie, John Leslie: *Das Wunder des Theismus*. Stuttgart: reclam, 1985.

Quinn, Philip; Taliaferro, Charles: *A Companion to Philosophy of Religion*. Oxford: blackwell, 1999.

Peterson, Michael et al.: *Reason and Religious Belief. An Introduction to the Philosophy of Religion*. Oxford: oup, ³2009.

Ricken, Friedo: *Religionsphilosophie*. Stuttgart: Kohlhammer, 2003

Thomas Nagel: Letzte Fragen
Gäb, Fr 10-12, B 10

Der Tod, das Absurde, sexuelle Perversion oder Hemisphärentrennung des Gehirns und die Einheit des Bewusstseins – so lauten einige der Titel aus Thomas Nagels Aufsatzsammlung *Mortal Questions*, die wir in diesem Seminar gemeinsam (zumindest in Teilen) lesen wollen. Nagels Texte zeichnen sich einerseits durch ihren klaren, ruhigen und sorgfältigen Stil aus, andererseits durch ihre analytische Methode im Umgang mit Fragen, die näher an der Alltagsrealität liegen als die manch anderer Philosophen. Der Schwerpunkt im Seminar wird auf den Aufsätzen liegen, die sich eher mit existenziellen Fragen und Problemen der angewandten Ethik, aber auch der Naturphilosophie bzw. Philosophie des Geistes beschäftigen. Ziel des Seminars ist primär die Übung im Lesen philosophischer Texte, d.h. das Seminar ist stark auf gemeinsame Lektüre und Diskussion der Texte in den Veranstaltungen konzentriert. Eine erhöhte Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit in der Veranstaltung ist daher vorausgesetzt.

Text: Nagel, Thomas: *Letzte Frage. Mortal Questions*. Hamburg: eva, ³2012.

Religionskritik im 19. Jahrhundert
Höchel, Di 14-16, B 17

Der argumentative Disput über Religion ist untrennbar mit der abendländischen Geschichte und Kultur verbunden. Als geradezu „klassische“ Positionen gelten heute jene religionskritischen Entwürfe, die im 19. Jahrhundert formuliert wurden. Anhand ausgewählter Texte sollen die zentrale Thesen herausragender Vertreter der Religionskritik (Auguste Comte, Ludwig Feuerbach, Karl Marx, Friedrich Nietzsche) herausgearbeitet und kritisch bewertet werden. Den folgenden Fragen kommt hierbei besondere Aufmerksamkeit zu: Welches Menschenbild liegt den vorgestellten Entwürfen zugrunde? Welche Aufgabe ist der Philosophie zgedacht? Wie wird die Relevanz der Gottesfrage bewertet?

Primärliteratur: Ein Textreader wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.
Sekundärliteratur: Grätzel, Stephan/Kreiner, Armin (Hrsg.): *Religionsphilosophie*, Stuttgart/ Weimar 1999, S. 117-162; Minois, Georges: *Geschichte des Atheismus. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*, übers. v. E. Moldenhauer, Weimar 2000; Weger, Karl-Heinz: *Religionskritik*, Köln/Graz/Wien 1991; ders. (Hrsg.): *Religionskritik von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Autoren-Lexikon von Adorno bis Wittgenstein*, Freiburg i.B./ Basel/Wien ⁴1988; Zirker, Hans: *Religionskritik*, Düsseldorf ³1995. Weitere Literaturhinweise in der Veranstaltung.

Die Gesellschafts- und Kulturkritik in Rousseaus Diskursen
Hüning, Mi 16-18, A 11

Im Jahre 1750 beantwortete Rousseau mit seinem „Discours sur les sciences et les arts“ (Diskurs über die Wissenschaften und die Künste“) die Preisfrage der Akademie von Dijon, ob der Fortschritt der Wissenschaften und Künste zu einer Verbesserung der Sitten beigetragen habe. Rousseaus Antwort fällt negativ aus: sein Discours stellt darüber hinaus das optimistische geschichtsphilosophische Selbstverständnis eines Großteils der Aufklärer radikal in Frage. Im Jahre 1755 erscheint der "Discours sur l'origine et les fondamens de l'inégalité parmi les hommes" (Diskurs über den Ursprung und die Grundlagen der Ungleichheit unter den Menschen). In dieser Schrift setzt sich

Rousseau kritisch mit der bei Hobbes und anderen Naturrechtstheoretikern entwickelten Konzeption des Naturzustandes und den verschiedenen Versuchen einer naturrechtlichen Begründung des Eigentums auseinander. Rousseau stellt diesen Versuchen eine ‚hypothetische Geschichte‘ der Ursprünge der Zivilisation und der Staaten entgegen, in deren Lichte die zeitgenössischen Verhältnisse kritisiert werden.

Textgrundlage:

Jean-Jacques Rousseau: Kulturkritische und politische Schriften, 2 Bde., hrsg. von Martin Fontius, Berlin 1989.

Jean-Jacques Rousseau: Diskurs über die Ungleichheit. Kritische Ausgabe von Heinrich Meier, Paderborn/München u. a. 6. Auflage 2008.

Literatur zur Einführung:

Maximilian Forschner: Rousseau, Freiburg/München 1977.

Karlfriedrich Herb: Rousseaus Theorie legitimer Herrschaft, Würzburg 1986.

Reimar Müller: Anthropologie und Geschichte. Rousseaus frühe Schriften und die antike Tradition, Berlin 1997.

Corinna Rath: Zur politischen Philosophie in Rousseaus kleineren Werken, Marburg 2010.

Einstein

Jäckels, Do 16-18, E 45

Die moderne Physik wäre ohne Albert Einstein in ebensolcher Weise undenkbar, wie die klassische Mechanik ohne Isaac Newton. Die Umdeutung der physikalischen Begriffe von Raum und Zeit, welche bis zur Etablierung der speziellen Relativitätstheorie lediglich als mathematische Präzisierung des gesunden Alltagsverständes gelten konnten, führte zu einer erneuten Debatte um das Verhältnis zwischen subjektiven Erkenntniskategorien und Welt und hat darüber hinaus weitreichende Konsequenzen für die naturphilosophische Frage nach dem Wesen der Zeit. Neben seinen Arbeiten zur Relativitätstheorie hat Einstein entscheidenden Anteil an der Entwicklung der Quantentheorie im 20. Jahrhundert, die letztlich gegen den erklärten Willen ihrer Begründer (M. Planck, A. Einstein) mit der Kategorie der Kausalität und der Idee eines absoluten Determinismus im Bereich der Natur brechen sollte.

Gegenstand des Seminars wird in erster Linie die Beschäftigung mit der historischen Genese der speziellen Relativitätstheorie sowie ihrer wesentlichen Inhalte und Konsequenzen sein, wobei auch andere Facetten des physikalischen Schaffens und gesellschaftlichen Engagements Albert Einsteins zur Sprache kommen sollen.

Epstein, Lewis Carroll: Relativitätstheorie anschaulich dargestellt. Basel, Boston, Stuttgart: Birkhäuser Verlag, 1985.

Kahan, Gerald: $E=mc^2$: Einsteins Relativitätstheorie zum leichten Verständnis für jedermann. Köln: DuMont, 1999.

Einstein, Albert/Infeld, Leopold: Die Evolution der Physik. Von Newton bis zur Quantentheorie. Hamburg: Rowohlt, ⁵1959.

Beyvers, G. / Krusch, E.: Kleines 1x1 der Relativitätstheorie. Einsteins Physik mit Mathematik der Mittelstufe. Norderstedt: Books on Demand, 2007.

Born, Max: Die Relativitätstheorie Einsteins. Kommentiert und erweitert von Jürgen Ehlers und Markus Pössel. Berlin, Heidelberg, New York: Springer ⁷2003.

Fischer, Klaus: Einstein. Freiburg im Breisgau: Herder, 1999.

Neffe, Jürgen: Einstein. Eine Biographie. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, ²2005.

Aristoteles: Physik
Kugelstadt, Di 12-14, A 7

Im Mittelalter gelten Aristoteles' *Physika* als das Buch schlechthin über die Natur, die neuzeitliche mathematische Naturwissenschaft grenzt sich explizit von ihr ab, Heidegger hält ihr Erstes Buch für eine gute Einführung in die Philosophie überhaupt. Ihre acht Bücher umspannen die Prinzipien der Naturerklärung (Gegensätze, 4 Ursachen, Teleologie überhaupt, Ort, Zeit, das Leere, Bewegung usw.) und münden schließlich in Betrachtungen über den ersten unbewegten Bewegten, die die Physik mit der Theologie der *Metaphysik* in Berührung bringen. – Das Seminar wird sich in der Hauptsache mit Buch I beschäftigen, das Gegenstand und Methodenfragen, die Positionen der Vorgänger und ‚Gegensätze‘ als die Prinzipien des natürlichen Werdens erörtert (im Unterschied zu den Veränderungen durch menschliche *techné*, Buch II) und schließlich auch Bleibendes.

Text: Aristoteles: *Physikvorlesung*. In: Aristoteles. Werke in deutscher Übersetzung. Hrsg. von Hellmut Flashar, Bd. II, Berlin ⁴1983.

Literatur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Philosophische Basiskompetenzen
Kugelstadt, Mi 12-14, C 1 (Gruppe A)
Kugelstadt, Mi 18-20, B 17 (Gruppe B)

Das Seminar bietet eine Einführung in formale und inhaltliche Basiskompetenzen des akademischen Philosophie- und Ethik-Studiums. Behandelt werden u.a. folgende Themen:

- Strategien zur Erarbeitung wissenschaftlicher Texte
- Grundlagen der Bibliographie (Grundbegriffe, Literaturrecherche)
- Erstellung eigener wissenschaftlicher Texte (Hausarbeit, Essay)
- Einführung in die Logik und Argumentationstheorie (Grundlagen der Logik, formal korrekte Schlussfiguren, Fehlschlüsse, Modellbildung, Entwurf und Kritik von Argumenten)

Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand
Kugelstadt, Fr 10-12, A 7

Lange Zeit herrschte die Auffassung, ein ernstliches Studium von Humes metaphysikfeindlicher Philosophie sei nur anhand des *Treatise of Human Nature* möglich. Sein *Enquiry concerning Human Understanding* („Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand“), etwa zehn Jahre später (1748) erschienen, stellt zwar wirklich das inhaltlich ärmere, aber doch zugleich das unbestreitbar klarere und reifere Werk dar. In einer vielzitierten Stelle seiner *Prolegomena* gesteht Kant, die skeptizistische „Erinnerung des David Hume“ vor allem zum Kausalitätsproblem sei für ihn dasjenige gewesen, was ihm „vor vielen Jahren zuerst den dogmatischen Schlummer unterbrach“ und ihn zum Unternehmen einer *Kritik der reinen Vernunft* (1781) bewegte. Hume gilt noch heute als der größte Philosoph, der je in englischer Sprache geschrieben hat.

Text: Hume, David: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand. Übers. und hrsg. von Herbert Herring. Stuttgart 1982. (= rub 5489)

Literatur: Kulenkampff, Jens: David Hume. München 1989; David Hume. Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand. Hrsg. von Jens Kulenkampff. Berlin 1997 (= Klassiker Auslegen; Bd. 8); Streminger, Gerhard: David Hume: „Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand“. Ein einführender Kommentar. Paderborn u. a. 1995.

Scheler: Die Stellung des Menschen im Kosmos Kugelstadt, Di 18-20, A 6

"[...] die Selbstproblematik des Menschen [hat] in der Gegenwart ein Maximum in aller uns bekannten Geschichte erreicht. In dem Augenblick, da der Mensch sich eingestanden hat, daß er weniger als je ein strenges Wissen habe von dem, was er sei, und ihn keine Möglichkeit der Antwort auf diese Frage mehr schreckt, scheint der neue Mut der Wahrhaftigkeit in ihn eingekehrt zu sein, diese Wesensfrage ohne die bisher übliche ganz-, halb-, oder viertelsbewußte Bindung an eine theologische, philosophische und naturwissenschaftliche Tradition in neuer Weise aufzuwerfen[...]". Diese Passage aus dem Jahr 1928 entstammt dem von Max Scheler selbst verfassten Vorwort zu seiner Schrift "Die Stellung des Menschen im Kosmos". Scheler schreibt in einer Zeit, in der naturwissenschaftliche Einsichten das traditionelle Selbstverständnis des Menschen bis in die Grundfesten erschüttert hatten. Sein erneuter Anlauf, eine angemessene Antwort auf die Frage, was der Mensch sei, zu geben, mündet in einer Synthese verschiedener, ursprünglich inkompatibler Perspektiven. Materielles, geistiges und göttliches Sein erscheinen nun gleichermaßen als Aspekte ein und desselben Prozesses, eines sich entfaltenden Stufenbaus, in dem der Mensch, dessen Eigentümlichkeit die sogenannte *Weltoffenheit* ist, die bisher höchste, aber keineswegs die letzte Stufe markiert.

Primärtext (zur Anschaffung empfohlen):

Scheler, Max: Die Stellung des Menschen im Kosmos. Bonn: Bouvier Verlag.

Allgemeine Einführung:

Sander, Angelika: Max Scheler zur Einführung. Hamburg: Junius, 2001.

Descartes: Meditationen Oberhausen, Do 12-14, A 12

Descartes' metaphysisches Hauptwerk ist einer der wichtigsten Texte der neuzeitlichen Philosophie. Sein Anliegen ist, die objektive Gültigkeit der Erkenntnis zu rechtfertigen. Ausgehend von einem umfassenden methodischen Zweifel stößt Descartes hier mit seinem bekannten "cogito ergo sum" ("ich denke, also bin ich") auf die unbezweifelbare Gewissheit der eigenen Existenz als geistiges Wesen. Von diesem sicheren Ausgangspunkt aus setzt er auf dem Weg über einen Beweis der Existenz Gottes die materielle Wirklichkeit sowie die Gültigkeit unserer Erkenntnis in ihr Recht ein. Der kurze, aber vielschichtige Text soll im Seminar durch eine detaillierte kursorische Lektüre erschlossen werden.

Text: René Descartes, *Meditationes de prima philosophia. Meditationen über die Erste Philosophie*. Lateinisch/Deutsch. Übers. u. hrsg. v. Gerhart Schmidt (*Universal-Bibliothek*, Nr. 2888), Stuttgart 2004.

Lit.: Lothar Kreimendahl, *René Descartes: Meditationen über die Erste Philosophie*. In: Ders., *Interpretationen. Hauptwerke der Philosophie. Rationalismus und Empirismus*, Stuttgart 1994, S. 17-50; Dominik Perler; *René Descartes. Das Projekt einer radikalen Neubegründung des Wissens*. In: *Philosophen des 17. Jahrhunderts. Eine Einführung*, hrsg. v. Lothar Kreimendahl, Darmstadt 1999, S. 69-90; ders., *René Descartes (Beck'sche Reihe Denker, 542)*, München ²2006 (¹1998).

Typen des Philosophierens **Oberhausen, Fr 12-14, B 10**

Die Philosophie bedient sich von jeher ganz unterschiedlicher Textgattungen. Die Bandbreite ist groß und umfasst etwa den Spruch und die Sentenz (später den Aphorismus), den Dialog, die Rede, den Brief, den Essay und natürlich den wissenschaftlichen Traktat, der aber seinerseits in ganz unterschiedlichen Ausprägungen auftritt. Philosophen erzählen aber gelegentlich auch Mythen und Gleichnisse, greifen zu literarisch-künstlerischen Stilmitteln oder wenden auch schon einmal raffinierte Methoden an, um ihre wahren Absichten zu verschleiern.

Im Seminar werden anhand ausgewählter Beispiele aus der Philosophiegeschichte Eigenart und Ausrichtung dieser Typen des Philosophierens in den Blick genommen.

Texte und Literatur werden zu Semesterbeginn bekanntgegeben.

Staat und Religion **Olk, Di 12-14, B 20**

Die Trennung von Staat und Kirche gehört zu einem der wichtigsten Merkmale einer säkularisierten Gesellschaft. Maßgeblich hierfür ist freilich die Epoche der Aufklärung im 18. Jhr., die als Ausgangspunkt für die Säkularisationsprozesse in Europa gilt. Aus der Vielzahl an relevanten historischen und philosophischen Texten, bieten insbesondere Kants Schriften einen Schlüssel, um sich in diesem weitreichenden Themenkomplex zu orientieren und ihn systematisch einzugrenzen. Dabei sind es nicht bloß die Widerlegungen der Gottesbeweise in der *Kritik der reinen Vernunft*, die sicherlich entscheidend waren für die Machteinbuße der römisch-katholischen Kirche und den Niedergang blinder religiöser Dogmatik; auch Nebenschriften wie die *Metaphysik der Sitten*, in der Kant u.a. seine Rechtslehre entfaltet, sowie die *Religionsschrift*, in der Kant den Unterschied von Vernunft- und Offenbarungsreligionen diskutiert, sind besonders relevant, um die Prinzipien von Rechtsstaatlichkeit einsehen zu können und zu verstehen, wie fundamental die Trennung von Staat und Kirche für unser demokratisches Grundverständnis ist. Die in beiden Schriften verhandelten Gegenstandsbereiche eröffnen bei genauerer Betrachtung auch einen Weg, in der anhaltenden, von Schwierigkeiten und Ressentiments geprägten politischen Debatte einen Orientierungspunkt zu finden.

Zugrunde gelegte Primärwerke: Immanuel Kant: *Metaphysik der Sitten*, hrsg. von Wilhelm Weischedel. Bd. 7 der Werkausgabe. Frankfurt am Main 1974 (stw); Immanuel Kant: *Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft*, hrsg. von Bettina Stangneth. Hamburg 2004 (Meiner). Sekundärliteratur wird im Laufe des Seminars empfohlen.

Quellen der Anthropologie bei Nikolaus von Kues
Ranff, Di 14-16, E 50

Als Autor an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit ist Nikolaus von Kues (1401-1464) geprägt von der Rezeption antiker und mittelalterlicher Autoren aus Philosophie und Theologie. Dies gilt auch für seine Auffassung über das Wesen des Menschen. Welche der alten Denker er rezipiert, wie man diese Spuren in den cusanischen Schriften aller Schaffensperioden entdecken kann und was dies für sein Menschenbild bedeutet, will dieses Seminar an ausgewählten Textbeispielen aus verschiedenen Schriften erkunden.

Nikolaus von Kues, Philosophisch-theologische Schriften, lat.-dt., hg. und eingeführt von Leo Gabriel, übersetzt und kommentiert von Dietlind und Wilhelm Dupré, 3 Bde., Wien 1964. Ausgewählte Texte werden ab Veranstaltungsbeginn online zur Verfügung gestellt.

Marco Brösch/Walter A. Euler/Alexandra Geissler/Viki Ranff (Hg.), Handbuch Nikolaus von Kues – Leben und Werk, Darmstadt 2014, S. 355-359: Hinweise zu den Quellen in den Schriften des Nikolaus von Kues. Ebd., S. 393: Marginalien des Nikolaus von Kues. Weitere Literatur wird im Seminar vorgestellt.

Hannah Arendt: Über die Revolution
Rozbroj, Mo 18-20, B 18

Der Grundzug der politischen Theorie von Arendt ist die durchdachte und argumentativ gestützte Abkoppelung der Politik von Gewalt, von Herrschaft. Alle Sphären des menschlichen Lebens scheinen ohne diese zwei ewigen Begleiter des Menschen nicht auskommen zu können, die Politik aber steht und fällt nach Arendt gerade damit, ob sie sich von diesen zwei Begleitern verabschieden weiß. Nicht aber von Macht, nicht von Autorität. Die Politik ist eine Sphäre des zwangsfreien Lebens, die ohne das aktive öffentliche Miteinander der untereinander gleichen, dabei aber verschiedenen Akteure weder entsteht, noch besteht. Als solche erweist sich die Politik, wo immer sie in dieser Form glückt, als Quelle der einzigen menschlich legitimen Ordnung. In dieser Optik liest und deutet Arendt die neuzeitlichen Revolutionen, die diesen bis zur antiken Polis reichenden Funken des Politischen wieder aufflammen ließen. Die Hoffnung auf ein gewalt-, herrschafts- und zwangsfreies Leben, wie stark utopisch sie zu sein scheint, ist wieder da und lebt weiter. Das Seminar hat ein einziges Ziel: mit dem Inhalt des Buches *Über die Revolution* von H. Arendt bekannt zu machen. Die erste Sitzung führt in die Grundbegriffe von Arendts politischer Theorie ein. Ab der zweiten Sitzung erarbeiten wir uns gemeinsam die Grundaussagen des Buches. Von Teilnehmer-Innen erwartet: den Text zu haben und zu lesen, eine Sitzung individuell oder in einer kleinen Gruppe mitzugestalten und in den sonstigen Sitzungen aktiv an den Diskussionen teilzunehmen.

Augustinus: Über die Zeit (Confessiones XI)
Settegast, Mi 16-18, B 18

Neben Aristoteles, Kant, und Husserl gehört Augustinus zweifelsohne zu den bedeutendsten Theoretikern der Zeit. Auf heutige Leser macht sein Ansatz einen unerwartet modernen Eindruck, da er ganz wesentlich auch unsere subjektive Zeiterfahrung in den Blick zu nehmen scheint. So lautet eine seiner Kernfragen, wie das Phänomen des erlebten Zeitflusses von der Zukunft in die Vergangenheit möglich sein kann, wo uns doch eigentlich immer nur die Gegenwart gegenwärtig ist. Augustinus'

Auffassung nach ist Zeit letztlich konstituiert durch eine komplexe Syntheseleistung der Seele, die sie in Akten des Erinnerns, Antizipierens, Zählens und Messens erbringt. Derart moderne Anklänge dürfen jedoch nicht von dem theologischen Rahmen ablenken, in dem Augustinus seine Theorie entwickelt und in dem es ihm zunächst um das Verhältnis der Zeit zur Ewigkeit Gottes geht.

Literatur:

Kurt Flasch: Was ist Zeit? Augustinus von Hippo. Das XI. Buch der Confessiones. Text, Übersetzung, Kommentar, 2. Aufl., Frankfurt a.M. 2004.

Platon: Politeia
Strobel, Mi 16-18, B 11

26.10.	Einführung
02.11.	<i>Politeia</i> Buch II, 357a1- 367e5: Exposition der Leitfrage der <i>Politeia</i> : Warum es für jede(n) besser ist, gerecht zu sein, als ungerecht zu sein. Die Meinungen der Vielen darüber. Formulierung der Aufgabe, die die folgende Argumentation erfüllen soll: Sokrates soll zeigen, dass die Gerechtigkeit auch und primär um ihrer selbst willen wählenswert ist.
09.11.	<i>Politeia</i> Buch II, 367e6-369b4: Hinwendung zur Frage, was die Gerechtigkeit im Staat ist <i>Politeia</i> Buch IV, 427d1-434d1: Bestimmung der Tugenden Gerechtigkeit, Mäßigkeit, Mut und Weisheit als Tugenden eines Staats
16.11.	<i>Politeia</i> Buch IV, 434d2-445e4: Bestimmung der Tugenden Gerechtigkeit, Mäßigkeit, Mut und Weisheit als Tugenden eines Individuums
23.11.	<i>Politeia</i> Buch V, 473b4-480a13: Die These der Philosophenkönigsschaft und die Abgrenzung der Philosophen von den ‚Schaulustigen‘
30.11.	<i>Politeia</i> Buch VI, 502c9-509c11: Was die zukünftigen Philosophenkönige (am meisten) lernen sollten – Sonnengleichnis
07.12.	<i>Politeia</i> Buch VI, 509d1-511e6: Liniengleichnis <i>Politeia</i> Buch VII, 514a1-521b11: Höhlengleichnis
14.12.	<i>Politeia</i> Buch VII, 521c1-531c8: Warum die zukünftigen Philosophenkönige in den mathematischen Wissenschaften gut ausgebildet sein sollten
21.12.	<i>Politeia</i> Buch VII, 531c9-541b6: Über die Dialektik als höchste Wissenschaft und die Auswahl der zukünftigen Philosophenkönige
11.01.	<i>Politeia</i> Buch VIII, 555b3-562a3: Entstehung und Charakteristika der Demokratie
18.01.	<i>Politeia</i> Buch VIII, 562a4-569c9: Entstehung und Charakteristika der Tyrannis <i>Politeia</i> Buch IX: 571a1-576b9: Der tyrannische Mensch
25.01. 01.02.	<i>Politeia</i> Buch VIII, 576b10-592b7: Das Glück des Gerechten und das Unglück des Ungerechten
08.02.	Er-Mythos (<i>Politeia</i> Buch X, 613e5-Ende)
15.02.	Zusammenschau

Textgrundlage des Seminars ist die in verschiedenen Ausgaben verfügbare *Politeia*-Übersetzung von Fr. Schleiermacher.

Theorien der Freundschaft **Strobel, Di 10-12, C 2**

Der Ausdruck ‚Freundschaft‘ bezeichnet ein bestimmtes Verhältnis, in dem genau zwei Personen zueinander stehen (im folgenden kurz: ‚interpersonales Verhältnis‘).

Man kann sich dem Begriff der Freundschaft philosophisch auf doppelte Weise nähern: zum einen so, dass man diejenigen interpersonalen Verhältnisse, welche im gemeinen Sprachgebrauch als ‚Freundschaften‘ bezeichnet werden, näher betrachtet und fragt, mit Blick auf welche sie verbindenden Eigenschaften sie als ‚Freundschaften‘ bezeichnet werden; zum anderen so, dass man den Ausdruck ‚Freundschaft‘ von vornherein für die Bezeichnung eines *idealen* interpersonalen Verhältnisses reserviert und dann zu klären versucht, wie ein solches Verhältnis beschaffen ist (selbst wenn es niemals realisiert werden mag).

Bereits bei Aristoteles, der als erster eine Theorie der Freundschaft entwickelt hat, lassen sich beide Wege der Annäherung an den Begriff der Freundschaft erkennen. Wenn Aristoteles von ‚Nutzenfreundschaft‘ und ‚Lustfreundschaft‘ spricht, dann orientiert er sich am Sprachgebrauch seiner Zeitgenossen, der auch interpersonale Verhältnisse, welche primär dem Nutzen bzw. dem Lustgewinn der an ihnen beteiligten Personen dienen, als ‚Freundschaften‘ gelten lässt; wenn er dagegen die ‚Tugendfreundschaft‘ als die eigentliche Form von Freundschaft auszeichnet, so schwebt ihm ein ideales interpersonales Verhältnis vor, das er in Ermangelung eines besseren Ausdrucks der Alltagssprache als ‚Freundschaft‘ bezeichnet.

Von Aristoteles’ Theorie der Freundschaft ausgehend, werden wir im Seminar weitere Theorien kennenlernen, die sich teils mehr von der einen Seite, teils mehr von der anderen aus dem Thema Freundschaft widmen.

Die im Seminar besprochenen Texte werden per Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Philosophische Anthropologie bei Gehlen und Plessner **Welsen, Di 14-16, A 11**

Neben Scheler zählen Plessner und Gehlen zu den bedeutendsten Vertretern der philosophischen Anthropologie im deutschsprachigen Raum. Aufgabe dieser Disziplin ist es, die – bereits von Kant – aufgeworfene Frage „Was ist der Mensch?“ zu beantworten. Die eigentümliche Leistung der modernen Ausrichtung der philosophischen Anthropologie besteht darin, keine bloß spekulative Antwort zu liefern, sondern die Ergebnisse der empirischen Wissenschaften, die sich mit dem Menschen beschäftigen, zur Kenntnis zu nehmen, um sie philosophisch nutzbar zu machen.

Literatur: A. Gehlen: Anthropologische Forschung. Hamburg 1961; H. Plessner: Die Frage nach der *Conditio humana*. Frankfurt a. M. 1961.

Die Antonymie – Modelle ihres Verständnisses **Wilkins, Mi 14-16, P 1**

Die Antonymie (z.B. gerecht ungerecht, gut-böse) zählt zu den ältesten Argumentationsmustern der Philosophie. Als eine Form des Gegensatzes gilt es, sie von der bloßen Wechselseitigkeit, der Disjunktion, der Interdependenz, der Komplementarität, der Wechselwirkung (gegenseitigen Kausalität) und wechselseitigen Implikation, schließlich vom Widerspruch, Antinomie und Kontrast sowie den Grundannahmen der Dialektik abzugrenzen. Nach dem einfachen Verständnis lassen sich

Sätze begreifen wie „wenn wir die Torheit meiden, so sollten wir der Weisheit folgen“ (Cicero) oder das variantengeprägte *per aspera ad astra*-Modell der Geschichtsphilosophie. Im schwereren Modell muss die Plus-Minuswertigkeit nicht nur ein-, sondern durchgeführt werden, was vor allem die Kontrolle und das eingehende Verständnis des (nicht-homogenen) Kontinuums verlangt.

MODUL FACHDIDAKTIK PHILOSOPHIE/ETHIK

Fachdidaktik BEd

Die Fachdidaktik im *BEd Gymnasium* und im *BEd Realschule plus* besteht nach der neuen Prüfungsordnung aus zwei Teilen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten studiert werden: Teil 1 (immer im Wintersemester) ist ein Propädeutikum, bestehend aus der Vorlesung „*Didaktik der Philosophie*“ und der Übung „*Einführung in philosophische Arbeitstechniken*“. Empfohlen wird das Studium von Teil 1 für das erste Semester. Teil 2 (immer im Sommersemester) umfasst die Fachdidaktik im engeren Sinne, bestehend aus den Proseminaren „*Fachdidaktik der Ethik*“ und „*Fachdidaktik der Philosophie*“. Das Studium dieses zweiten Teiles wird für das vierte Semester empfohlen, da die Teilnahme an diesen Proseminaren gute Kenntnisse über Geschichte, Inhalte, Fragestellungen, Methoden, Terminologie etc. des Faches voraussetzt.

Um ein effektives Arbeiten zu gewährleisten, werden die Proseminare jeweils für zwei Gruppen angeboten. Lernziele, Themen, Inhalte, Materialien etc. der Parallelveranstaltungen sind abgestimmt, so dass ein einheitliches Ausbildungsprofil erreicht werden kann.

Nach der **neuen** Prüfungsordnung ist die erfolgreiche Teilnahme an einem Test zu der Vorlesung „*Didaktik der Philosophie*“ die Voraussetzung für die Zulassung zu der Klausur, die in der Übung „*Einführung in philosophische Arbeitstechniken*“ geschrieben wird.

Nach der **alten** Prüfungsordnung (2009) ist die erfolgreiche Teilnahme an einem Test zu der Vorlesung „*Didaktik der Philosophie*“ die Voraussetzung für die Zulassung zur Modulabschlussprüfung in Form einer mündlichen Prüfung, in der die beiden im Sommersemester stattfindenden Seminare des BEd -Moduls geprüft werden.

Fachdidaktik der Philosophie

Werle, Di 10-12, HS 7

Innerhalb der „Disziplin“ Philosophie besteht keine Einigkeit über Ziele, Inhalte und Methoden des Faches, letztendlich also auch kein Konsens darüber, was Philosophie ist und was sie leisten soll oder leisten kann. Diese Uneinigkeit spiegelt sich in den Diskussionen über Aufgaben und Möglichkeiten des Philosophieunterrichts.

Es gehört zu den wichtigsten Aufgaben der angehenden Lehrkraft, sich innerhalb dieser Diskussionen zu orientieren und im Laufe des Studiums die Grundlagen für ein eigenes begründetes philosophisches und pädagogisches Selbstverständnis zu entwickeln. Die Vorlesung dient dem Ziel, diesen Prozess zu initiieren und Hilfen für die intellektuellen Auseinandersetzungen anzubieten.

Einführende Literatur :

Jonas Pfister/Peter Zimmermann (Hrsg.): Neues Handbuch des Philosophie-Unterrichts. Bern 2016 (UTB).

Julian Nida-Rümelin/Irina Spiegel/Markus Tiedemann (Hrsg.): Handbuch Philosophie und Ethik. Bd. I: Didaktik und Methodik. Bd. II: Disziplinen und Themen. Paderborn 2015 (UTB).

Jonas Pfister: Fachdidaktik Philosophie. Bern 2010 (UTB 3324).

Jonas Pfister: Werkzeuge des Philosophierens. Stuttgart 2013 (RUB 19138).

Christoph Helferich: Geschichte der Philosophie. Stuttgart: Metzler 1992 u.ö.
Kurt Salamun (Hrsg.): Was ist Philosophie? 5. Aufl. Tübingen 2009 (UTB 1000).
Volker Steenblock (Hrsg.): Philosophisches Lesebuch. Von den Vorsokratikern bis heute.
Stuttgart: Reclam 2009 (RUB 18496).
Kirsten Meyer (Hrsg.): Texte zur Didaktik der Philosophie. Stuttgart 2010 (RUB 18723).

Philosophische Basiskompetenzen
Kugelstadt, Mi 12-14, C 1 (Gruppe A)
Kugelstadt, Mi 18-20, B 17 (Gruppe B)

Das Seminar bietet eine Einführung in formale und inhaltliche Basiskompetenzen des akademischen Philosophie- und Ethik-Studiums. Behandelt werden u.a. folgende Themen:

- Strategien zur Erarbeitung wissenschaftlicher Texte
- Grundlagen der Bibliographie (Grundbegriffe, Literaturrecherche)
- Erstellung eigener wissenschaftlicher Texte (Hausarbeit, Essay)
- Einführung in die Logik und Argumentationstheorie (Grundlagen der Logik, formal korrekte Schlussfiguren, Fehlschlüsse, Modellbildung, Entwurf und Kritik von Argumenten)

Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

Fachdidaktik MEd LA Gymnasium

Fachdidaktik der Philosophie
Jäckels, Mi 16-18, B 19 (Gruppe A)
Werle, Mi 10-12, B 20 (Gruppe B)

Themen: Philosophiedidaktische Modelle; Arbeits- und Unterrichtsmethoden; Medien; Unterrichtsplanung.

Literatur:

Jonas Pfister/Peter Zimmermann (Hrsg.): Neues Handbuch des Philosophie-Unterrichts. Bern 2016 (UTB).
Julian Nida-Rümelin/Irina Spiegel/Markus Tiedemann (Hrsg.): Handbuch Philosophie und Ethik. Bd. I: Didaktik und Methodik. Bd. II: Disziplinen und Themen. Paderborn 2015 (UTB).
Michael Fröhlich/Klaus Langebeck/Eberhard Ritz: Philosophieunterricht. Eine situative Didaktik. Göttingen 2014.
Jonas Pfister: Fachdidaktik Philosophie. Bern 2010 (UTB 3324).
Texte zur Didaktik der Philosophie. Hrsg. von Kirsten Meyer. Reclam 2010.
Peter Bekes u. a. (Hrsg.): Philosophieren in der Oberstufe. Stammausgabe. Paderborn 2010.

Fachdidaktik der Ethik
Bathis, Fr 10-12, B 22 (Gruppe A)
Harion, Blockseminar, Termine s.u. (Gruppe B)

Inhalt:

Themen u.a.: fachwissenschaftliche Grundlagen und fachdidaktisch reflektierte Anwendung von ethischen Begründungsmodellen; Unterrichtsmethoden; pädagogisches Selbstverständnis; Legitimation der Ethik als Unterrichtsfach; Lehrpläne Ethik;.

Teilnehmer:

Die Veranstaltung ist geöffnet für Studierende des Masterstudienganges Philosophie/Ethik (Lehramt Gymnasium) und Ethik (Lehramt Realschule plus).

Literatur:

Otfried Höffe (Hrsg.): *Lesebuch zur Ethik. Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart.* München 1998 u. ö.
Otfried Höffe (Hrsg.): *Lexikon der Ethik.* München 7. Aufl. 2008.
Detlef Horster (Hrsg.): *Angewandte Ethik.* Stuttgart 2013.
Volker Pfeiffer: *Ethisch argumentieren. Eine Anleitung anhand von aktuellen Fallanalysen.* Paderborn 2009.

Termine der Gruppe B (Harion):

5.11. 9-17 in A 11

7.1. 9-17 in A 11

18.2. 9-17 in A 11

Fachdidaktik MEd LA RS+: Vertiefendes fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Studium zum Modul „Natur und Kultur“

Das HS *Fachdidaktik der Ethik* ist Pflichtveranstaltung. Zusätzlich müssen aus dem weiteren Angebot zwei zusätzliche HS gewählt werden. Gegenstand der Prüfung ist das Seminar in Fachdidaktik.

Fachdidaktik der Ethik
Bathis, Fr 10-12, B 22 (Gruppe A)
Harion, Blockseminar, Termine s.u. (Gruppe B)

Inhalt:

Themen u.a.: fachwissenschaftliche Grundlagen und fachdidaktisch reflektierte Anwendung von ethischen Begründungsmodellen; Unterrichtsmethoden; pädagogisches Selbstverständnis; Legitimation der Ethik als Unterrichtsfach; Lehrpläne Ethik;.

Teilnehmer:

Die Veranstaltung ist geöffnet für Studierende des Masterstudienganges Philosophie/Ethik (Lehramt Gymnasium) und Ethik (Lehramt Realschule plus).

Literatur:

Otfried Höffe (Hrsg.): *Lesebuch zur Ethik. Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart.* München 1998 u. ö.
Otfried Höffe (Hrsg.): *Lexikon der Ethik.* München 7. Aufl. 2008.
Detlef Horster (Hrsg.): *Angewandte Ethik.* Stuttgart 2013.

Volker Pfeiffer: *Ethisch argumentieren. Eine Anleitung anhand von aktuellen Fallanalysen.*
Paderborn 2009.

Termine der Gruppe B (Harion):

5.11. 9-17 in A 11

7.1. 9-17 in A 11

18.2. 9-17 in A 11

Angebotene Wahlpflichtveranstaltungen für das Modul (Beschreibungen siehe unter Hauptseminare):

HS Dörflinger: Schopenhauers Ethik, Mi 14-16, A 11

HS Hüning: Jeremy Benthams utilitaristische Rechts- und Staatsphilosophie, Di 16-18, A 6

HS Hüning: Philosophie im Nationalsozialismus, Mi 12-14, B 19

HS Krieger: Thomas von Aquin: Über Recht und Gerechtigkeit, Do 16-18, E 51

HS Kugelstadt: Aristoteles: Nikomachische Ethik, Do 18-20, C 1

HS Kugelstadt: Hume: Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral, Fr 14-16, B 20

HS Kugelstadt: Nietzsche: Genealogie der Moral, Do 12-14, B 19

HS Olk: Kant: Kritik der praktischen Vernunft, Di 12-14, A 6

HS Schüßler: Philosophische Anthropologie im 20. Jahrhundert, Mo 16-18, E 50

HS Settegast: Philippa Foot: Die Natur des Guten, Mo 12-14, E 44

HS Strobel: Antike und moderne Gütertheorien, Di 16-18, DM 22/24

HS Strobel/Wöhrle: Meisterwerke der antiken Philosophie, Mi 18-20, B 12

KOLLOQUIEN

Aktuelle und klassische Fragen der philosophischen Forschung
Krieger, Do 18.30-21.30, 14-täglich, Predigerstr. 11, Beginn am 27.10.

Vorbesprechung am 26.10. in E 234

Das Kolloquium/Oberseminar dient dem Austausch und der Diskussion allgemein interessierender philosophischer Fragen. Im Besonderen stehen Themen aus dem Feld der mittelalterlichen Philosophie (Augustinus, Thomas von Aquin, Nikolaus von Kues) und der Ethik, politischen Philosophie und Religionsphilosophie zur Diskussion. Der Austausch geschieht in der Diskussion von und Auseinandersetzung mit Texten und Beiträgen der Teilnehmer zu den genannten Themenfeldern.

Klassische und aktuelle Literatur zu Kants Raum- und Zeitkonzeption
Dörflinger/Hüning, Di 18-20, B 18

Von ihrer beginnenden Rezeption an bis heute ist Kants Lehre von den Anschauungsformen Raum und Zeit Einwänden ausgesetzt, auf die regelmäßig aber auch Rechtfertigungsversuche folgen. Im Rahmen des Kolloquiums soll relevante Literatur zu diesem Themenkomplex (eine Literaturliste wird vorgelegt werden) vorgestellt und diskutiert werden. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie kurze Referate zur Vorstellung einzelner Beiträge übernehmen. Obwohl das Kolloquium den Teilnehmern am Hauptseminar zur „Transzendentalen Ästhetik“ innerhalb der „Kritik der reinen Vernunft“ zur Vertiefung dienen kann, ist die Teilnahme an diesem Seminar doch nicht vorausgesetzt, wenn gewisse Vorkenntnisse vorhanden sind. Ein Leistungsnachweis, der den Leistungsnachweisen aus Hauptseminaren adäquat ist und also für das modularisierte Studium verwendet werden kann, kann erworben werden.

Textausgabe

Von der „Kritik der reinen Vernunft“, die fortlaufend konsultiert werden muss, können alle gängigen Textausgaben benutzt werden, die die Originalpaginierungen der 1. Und 2. Auflage aufweisen.

Kolloquium für Fortgeschrittene
Welsen, 14-tgl. Do 16-19, B 18, Beginn am 3.11.

Die Veranstaltung soll Studierenden, die an ihrer Magisterarbeit oder Dissertation arbeiten, Gelegenheit bieten, ihre Thesen in einem kleinen Kreis von Kommilitonen mit ähnlichem Hintergrund vorzustellen und sich einer kritischen Diskussion zu stellen. Darüber hinaus können auch – nach Absprache – aktuelle Probleme der philosophischen Forschung thematisiert werden. Es ist persönliche Anmeldung zu dieser Veranstaltung erforderlich.

STUDENTISCHE VERANSTALTUNGEN

Lektürekreis: Michel Foucault
Mo 16-18, E 44

Michel Foucault (1926-1984) ist schwer zu fassen, weder als Person noch in einem als Einheit wahrgenommenen Denken. Dem "maskierten Philosophen" werden schon zu Lebzeiten diverse Titel ("Heiliger der Gegenkultur", "Anti-Humanist", "Rattenfänger für die Postmoderne") angeheftet, die er -manche vehement, andere zögerlicher- stets von sich weist: "Man frage mich nicht, wer ich bin, und man sage mir nicht, ich solle der gleiche bleiben". Trotz oder evtl. gar wegen seines Rufes als Grenzgänger der Disziplinen zeigt sich die Wirkungsgeschichte der foucaultschen Gedanken, der "Maschinen" aus der Werkstatt des *Enfant Terrible*, als überdisziplinär erfolgreich: Seine Analysen über Wissen, Macht oder Subjektkonstitution innerhalb von Gesellschaften anhand deren Praktiken und Institutionen beeinflussen -ob in bestätigender oder ablehnender Haltung- auch aktuell zahlreiche Publikationen in den Sozial- und Kulturwissenschaften.

Im studentischen Lektüre- und Gesprächskreis wollen wir uns einigen ausgewählten Texten Foucaults widmen, um einen perspektivischen Zugang zu den Ideen des streitbaren Denkers zu gewinnen. Ob dies über eines der Hauptwerke oder vereinzelt Essays/veröffentlichte Vorlesungen geschieht, wird in der ersten Sitzung gemeinsam entschieden. Der Lektüre- und Gesprächskreis ist für Studierende aller Semester geeignet. Auch fachfremde Studierende sind ausdrücklich willkommen!

ÜBERSICHT DER MODULE IM WINTERSEMESTER 2016/17

Die Auflistung enthält die im Sommersemester angebotenen BA/MA- bzw. BEd/MEd-Module und die jeweils zugeordneten Lehrveranstaltungen. In der Regel sind mehr Angebote vorhanden, als das jeweilige Modul erfordert, so dass das vorgesehene Kontingent (z.B.: eine Vorlesung, zwei Proseminare) aus den genannten Titeln frei zusammengestellt werden kann (Wahlpflichtveranstaltungen). Pflichtveranstaltungen im jeweiligen Modul sind fettgedruckt.

Die alten Prüfungsordnungen gelten für alle Studierenden, die sich vor dem Wintersemester 2013/2014 eingeschrieben haben und nicht in die neue Ordnung ihres Studiengangs wechseln. Die neuen Prüfungsordnungen gelten für alle Studierenden, die sich ab dem Wintersemester 2013/14 eingeschrieben oder schriftlich den Wechsel zur neuen Studienordnung bestätigt haben. Nähere Informationen hierzu finden Sie hier: <http://www.uni-trier.de/index.php?id=49766>.

Die alte PO läuft zum Wintersemester 2016/17 aus. Module nach alter PO werden in diesem Semester zum letzten Mal angeboten. Alle Studierenden nach alter PO, die nach diesem Semester die BA-Prüfung noch nicht abgelegt haben, werden automatisch zum Sommer in die neue PO umgeschrieben.

Hinter dem Modulnamen ist die Zahl der Veranstaltungen angegeben, die insgesamt zum Modulabschluss benötigt werden.

BA-MODULE (NEUE PO)

Basiskompetenzen (VL Fachdidaktik + PS Basiskompetenzen + 1 weiteres PS)

VL Werle: Fachdidaktik der Philosophie, Di 10-12, HS 7

PS Kugelstadt: Basiskompetenzen A, Mi 12-14, C 1

PS Kugelstadt: Basiskompetenzen B, Mi 18-20, B 17

PS Hüning: Die Gesellschafts- und Kulturkritik in Rousseaus Diskursen, Mi 16-18, A 11

PS Jäckels: Einstein, Do 16-18, E 45

PS Kugelstadt: Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand, Fr 10-12, A 7

PS Oberhausen: Typen des Philosophierens, Fr 12-14, B 10

Natur und Kultur I (1 VL + 2 PS)

VL Gomez-Tutor: Über Raum und Zeit, Mi 8-10, B 19

VL Schüßler: Das Problem des Übels, Do 16-18, HS 10

PS Albrecht: Kants Geschichtsphilosophie, Di 12-14, E 45

PS Gäb: Thomas Nagel: Letzte Fragen, Fr 10-12, B 10

PS Hüning: Die Gesellschafts- und Kulturkritik in Rousseaus Diskursen, Mi 16-18, A 11
PS Jäckels: Einstein, Do 16-18, E 45
PS Kugelstadt: Aristoteles: Physikvorlesung, Di 12-14, A 7
PS Oberhausen: Typen des Philosophierens, Fr 12-14, B 10
PS Olk: Staat und Religion, Di 8-10, B 20
PS Rozbroj: Hannah Arendt: Über die Revolution, Mo 18-20, B 18
PS Settegast: Augustinus: Über die Zeit (Confessiones XI), Mi 16-18, B 18

Anthropologie (1 VL + 2 PS)

VL Hüning: Philosophie als Religionskritik, Do 12-14, B 21
VL Schüßler: Das Problem des Übels, Do 16-18, HS 10
VL Welsen: Schopenhauer, Mo 18-20, B 19

PS Gäb: Klassische Chinesische Philosophie, Mo 14-16, C 4
PS Höchel: Religionskritik im 19. Jahrhundert, Di 14-16, B 17
PS Hüning: Die Gesellschafts- und Kulturkritik in Rousseaus Diskursen, Mi 16-18, A 11
PS Kugelstadt: Scheler: Die Stellung des Menschen im Kosmos, Di 18-20, A 6
PS Ranff: Quellen der Anthropologie bei Nikolaus von Kues, Di 14-16, E 50
PS Strobel: Platon: Politeia, Mi 16-18, B 11
PS Strobel: Theorien der Freundschaft, Di 10-12, C 2
PS Welsen: Philosophische Anthropologie bei Gehlen und Plessner, Di 14-16, A 11

Theoretische Philosophie I (1 VL + 1 PS)

VL Gomez-Tutor: Über Raum und Zeit, Mi 8-10, B 19
VL Hüning: Philosophie als Religionskritik, Do 12-14, B 21
VL Schüßler: Von Descartes zu Jaspers, Do 10-12, E 51
VL Welsen: Schopenhauer, Mo 18-20, B 19
VL Wilkens: Ichbewusstsein versus Gruppenbewusstsein, Mi 10-12, D 033

PS Dörflinger: Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Do 8-10, C 3
PS Dörflinger: Kant: Der Streit der Fakultäten, Mi 8-10, A 7
PS Gäb: Religion und Philosophie, Mo 10-12, C 4
PS Höchel: Religionskritik im 19. Jahrhundert, Di 14-16, B 17
PS Jäckels: Einstein, Do 16-18, E 45
PS Kugelstadt: Aristoteles: Physikvorlesung, Di 12-14, A 7
PS Kugelstadt: Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand, Fr 10-12, A 7
PS Oberhausen: Descartes: Meditationen, Do 12-14, A 12
PS Settegast: Augustinus: Über die Zeit (Confessiones XI), Mi 16-18, B 18
PS Strobel: Platon: Politeia, Mi 16-18, B 11
PS Strobel: Theorien der Freundschaft, Di 10-12, C 2
PS Wilkens: Die Antonymie – Modelle ihres Verständnisses, Mi 14-16, P 1

Philosophie der Neuzeit (1 VL + 1 PS)

VL Hüning: Philosophie als Religionskritik, Do 12-14, B 21

VL Schüßler: Von Descartes zu Jaspers, Do 10-12, E 51

PS Albrecht: Kants Geschichtsphilosophie, Di 12-14, E 45

PS Dörflinger: Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Do 8-10, C 3

PS Dörflinger: Kant: Der Streit der Fakultäten, Mi 8-10, A 7

PS Hüning: Die Gesellschafts- und Kulturkritik in Rousseaus Diskursen, Mi 16-18, A 11

PS Kugelstadt: Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand, Fr 10-12, A 7

PS Wilkens: Die Antonymie – Modelle ihres Verständnisses, Mi 14-16, P 1

Philosophie des 19. und 20. Jhd. (1 VL + 1 PS)

VL Schüßler: Von Descartes zu Jaspers, Do 10-12, E 51

VL Welsen: Schopenhauer, Mo 18-20, B 19

PS Höchel: Religionskritik im 19. Jahrhundert, Di 14-16, B 17

PS Kugelstadt: Scheler: Die Stellung des Menschen im Kosmos, Di 18-20, A 6

PS Rozbroj: Hannah Arendt: Über die Revolution, Mo 18-20, B 18

PS Welsen: Philosophische Anthropologie bei Gehlen und Plessner, Di 14-16, A 11

BED-MODULE (NEUE PO)

Natur und Kultur (2 PS)

PS Albrecht: Kants Geschichtsphilosophie, Di 12-14, E 45

PS Gäb: Thomas Nagel: Letzte Fragen, Fr 10-12, B 10

PS Hüning: Die Gesellschafts- und Kulturkritik in Rousseaus Diskursen, Mi 16-18, A 11

PS Jäckels: Einstein, Do 16-18, E 45

PS Kugelstadt: Aristoteles: Physikvorlesung, Di 12-14, A 7

PS Oberhausen: Typen des Philosophierens, Fr 12-14, B 10

PS Olk: Staat und Religion, Di 8-10, B 20

PS Rozbroj: Hannah Arendt: Über die Revolution, Mo 18-20, B 18

PS Settegast: Augustinus: Über die Zeit (Confessiones XI), Mi 16-18, B 18

Anthropologie (1 VL + 1 PS)

VL Hüning: Philosophie als Religionskritik, Do 12-14, B 21

VL Schüßler: Das Problem des Übels, Do 16-18, HS 10

VL Welsen: Schopenhauer, Mo 18-20, B 19

PS Gäb: Klassische Chinesische Philosophie, Mo 14-16, C 4
PS Höchel: Religionskritik im 19. Jahrhundert, Di 14-16, B 17
PS Hüning: Die Gesellschafts- und Kulturkritik in Rousseaus Diskursen, Mi 16-18, A 11
PS Kugelstadt: Scheler: Die Stellung des Menschen im Kosmos, Di 18-20, A 6
PS Ranff: Quellen der Anthropologie bei Nikolaus von Kues, Di 14-16, E 50
PS Strobel: Platon: Politeia, Mi 16-18, B 11
PS Strobel: Theorien der Freundschaft, Di 10-12, C 2
PS Welsen: Philosophische Anthropologie bei Gehlen und Plessner, Di 14-16, A 11

Theoretische Philosophie I (1 VL + 1 PS)

VL Gomez-Tutor: Über Raum und Zeit, Mi 8-10, B 19
VL Hüning: Philosophie als Religionskritik, Do 12-14, B 21
VL Schüßler: Von Descartes zu Jaspers, Do 10-12, E 51
VL Welsen: Schopenhauer, Mo 18-20, B 19
VL Wilkens: Ichbewusstsein versus Gruppenbewusstsein, Mi 10-12, D 033

PS Dörflinger: Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Do 8-10, C 3
PS Dörflinger: Kant: Der Streit der Fakultäten, Mi 8-10, A 7
PS Gäb: Religion und Philosophie, Mo 10-12, C 4
PS Höchel: Religionskritik im 19. Jahrhundert, Di 14-16, B 17
PS Jäckels: Einstein, Do 16-18, E 45
PS Kugelstadt: Aristoteles: Physikvorlesung, Di 12-14, A 7
PS Kugelstadt: Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand, Fr 10-12, A 7
PS Oberhausen: Descartes: Meditationen, Do 12-14, A 12
PS Settegast: Augustinus: Über die Zeit (Confessiones XI), Mi 16-18, B 18
PS Strobel: Platon: Politeia, Mi 16-18, B 11
PS Strobel: Theorien der Freundschaft, Di 10-12, C 2
PS Wilkens: Die Antonymie – Modelle ihres Verständnisses, Mi 14-16, P 1

Fachdidaktik I (VL Fachdidaktik + PS Basiskompetenzen)

VL Werle: Fachdidaktik der Philosophie, Di 10-12, HS 7

PS Kugelstadt: Basiskompetenzen A, Mi 12-14, C 1
PS Kugelstadt: Basiskompetenzen B, Mi 18-20, B 17

Alteritätsprobleme (2 PS)

PS Albrecht: Kants Geschichtsphilosophie, Di 12-14, E 45
PS Gäb: Klassische Chinesische Philosophie, Mo 14-16, C 4
PS Gäb: Religion und Philosophie, Mo 10-12, C 4
PS Gäb: Thomas Nagel: Letzte Fragen, Fr 10-12, B 10
PS Höchel: Religionskritik im 19. Jahrhundert, Di 14-16, B 17

PS Hüning: Die Gesellschafts- und Kulturkritik in Rousseaus Diskursen, Mi 16-18, A 11
PS Olk: Staat und Religion, Di 8-10, B 20
PS Rozbroj: Hannah Arendt: Über die Revolution, Mo 18-20, B 18
PS Strobel: Platon: Politeia, Mi 16-18, B 11
PS Strobel: Theorien der Freundschaft, Di 10-12, C 2

MA-MODULE

Vertiefung Ethik (2 HS)

HS Dörflinger: Schopenhauers Ethik, Mi 14-16, A 11
HS Hüning: Jeremy Benthams utilitaristische Rechts- und Staatsphilosophie, Di 16-18, A 6
HS Hüning: Philosophie im Nationalsozialismus, Mi 12-14, B 19
HS Krieger: Thomas von Aquin: Über Recht und Gerechtigkeit, Do 16-18, E 51
HS Kugelstadt: Aristoteles: Nikomachische Ethik, Do 18-20, C 1
HS Kugelstadt: Hume: Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral, Fr 14-16, B 20
HS Kugelstadt: Nietzsche: Genealogie der Moral, Do 12-14, B 19
HS Olk: Kant: Kritik der praktischen Vernunft, Di 12-14, A 6
HS Settegast: Philippa Foot: Die Natur des Guten, Mo 12-14, E 44
HS Strobel: Antike und moderne Gütertheorien, Di 16-18, DM 22/24
HS Strobel: Der Begriff der Tugend, Di 18-20, B 10
HS Welsen: Ricoeurs *Petite Ethique*, Mi 12-14, HZ 201

Vertiefung Antike (2 HS)

HS Kugelstadt: Aristoteles: Nikomachische Ethik, Do 18-20, C 1
HS Krieger: Thomas von Aquin: Über Recht und Gerechtigkeit, Do 16-18, E 51
HS Strobel: Antike und moderne Gütertheorien, Di 16-18, DM 22/24
HS Strobel: Der Begriff der Tugend, Di 18-20, B 10
HS Strobel/Wöhrle: Meisterwerke der antiken Philosophie, Mi 18-20, B 12

Schwerpunktmodul (2 HS)

HS Bathis: Fachdidaktik der Ethik, Fr 10-12, B 22
HS Dörflinger: Kants Lehre vom Raum und von der Zeit in der „Transzendentalen Ästhetik“ der „Kritik der reinen Vernunft, Di 16-18, B 11
HS Dörflinger: Schopenhauers Ethik, Mi 14-16, A 11
HS Harion: Fachdidaktik der Ethik, Blockseminar
HS Hüning: Jeremy Benthams utilitaristische Rechts- und Staatsphilosophie, Di 16-18, A 6
HS Hüning: Philosophie im Nationalsozialismus, Mi 12-14, B 19
HS Jäckels: Fachdidaktik der Philosophie, Mi 16-18, B 19
HS Krieger: Thomas von Aquin: Über Recht und Gerechtigkeit, Do 16-18, E 51

HS Kugelstadt: Aristoteles: Nikomachische Ethik, Do 18-20, C 1
HS Kugelstadt: Hume: Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral, Fr 14-16, B 20
HS Kugelstadt: Nietzsche: Genealogie der Moral, Do 12-14, B 19
HS Olk: Kant: Kritik der praktischen Vernunft, Di 12-14, A 6
HS Schüßler: Philosophische Anthropologie im 20. Jahrhundert, Mo 16-18, E 50
HS Settegast: Philippa Foot: Die Natur des Guten, Mo 12-14, E 44
HS Strobel: Antike und moderne Gütertheorien, Di 16-18, DM 22/24
HS Strobel: Der Begriff der Tugend, Di 18-20, B 10
HS Strobel/Wöhrle: Meisterwerke der antiken Philosophie, Mi 18-20, B 12
HS Welsen: Ricoeurs *Petite Ethique*, Mi 12-14, HZ 201
HS Werle: Fachdidaktik der Philosophie, Mi 10-12, B 20

MED-MODULE

Vertiefung Ethik (2 HS)

HS Dörflinger: Schopenhauers Ethik, Mi 14-16, A 11
HS Hüning: Jeremy Benthams utilitaristische Rechts- und Staatsphilosophie, Di 16-18, A 6
HS Hüning: Philosophie im Nationalsozialismus, Mi 12-14, B 19
HS Krieger: Thomas von Aquin: Über Recht und Gerechtigkeit, Do 16-18, E 51
HS Kugelstadt: Aristoteles: Nikomachische Ethik, Do 18-20, C 1
HS Kugelstadt: Hume: Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral, Fr 14-16, B 20
HS Kugelstadt: Nietzsche: Genealogie der Moral, Do 12-14, B 19
HS Olk: Kant: Kritik der praktischen Vernunft, Di 12-14, A 6
HS Settegast: Philippa Foot: Die Natur des Guten, Mo 12-14, E 44
HS Strobel: Antike und moderne Gütertheorien, Di 16-18, DM 22/24
HS Strobel: Der Begriff der Tugend, Di 18-20, B 10
HS Welsen: Ricoeurs *Petite Ethique*, Mi 12-14, HZ 201

Vertiefung Natur und Kultur (RS+) (HS Fachdidaktik der Ethik +2 weitere HS)

HS Bathis: Fachdidaktik der Ethik, Fr 10-12

HS Harion: Fachdidaktik der Ethik, Blockseminar

HS Dörflinger: Schopenhauers Ethik, Mi 14-16, A 11
HS Hüning: Jeremy Benthams utilitaristische Rechts- und Staatsphilosophie, Di 16-18, A 6
HS Hüning: Philosophie im Nationalsozialismus, Mi 12-14, B 19
HS Krieger: Thomas von Aquin: Über Recht und Gerechtigkeit, Do 16-18, E 51
HS Kugelstadt: Aristoteles: Nikomachische Ethik, Do 18-20, C 1
HS Kugelstadt: Hume: Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral, Fr 14-16, B 20
HS Kugelstadt: Nietzsche: Genealogie der Moral, Do 12-14, B 19
HS Olk: Kant: Kritik der praktischen Vernunft, Di 12-14, A 6

HS Schüßler: Philosophische Anthropologie im 20. Jahrhundert, Mo 16-18, E 50
HS Settegast: Philippa Foot: Die Natur des Guten, Mo 12-14, E 44
HS Strobel: Antike und moderne Gütertheorien, Di 16-18, DM 22/24
HS Strobel/Wöhrle: Meisterwerke der antiken Philosophie, Mi 18-20, B 12

Fachdidaktik (HS Fachdidaktik der Philosophie + HS Fachdidaktik der Ethik)

HS Jäckels: Fachdidaktik der Philosophie, Mi 16-18, B 19
HS Harion: Fachdidaktik der Ethik, Blockseminar
HS Werle: Fachdidaktik der Philosophie, Mi 10-12, B 20
HS Bathis: Fachdidaktik der Ethik, Fr 10-12, B 22

BA-MODULE (ALTE PO)

Basiskompetenzen (VL Fachdidaktik + PS Basiskompetenzen + 1 weiteres PS)

VL Werle: Fachdidaktik der Philosophie, Di 10-12, HS 7

PS Kugelstadt: Basiskompetenzen A, Mi 12-14, C 1

PS Kugelstadt: Basiskompetenzen B, Mi 18-20, B 17

PS Hüning: Die Gesellschafts- und Kulturkritik in Rousseaus Diskursen, Mi 16-18, A 11

PS Jäckels: Einstein, Do 16-18, E 45

PS Kugelstadt: Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand, Fr 10-12, A 7

PS Oberhausen: Typen des Philosophierens, Fr 12-14, B 10

Natur und Kultur I (1 VL + 2 PS)

VL Gomez-Tutor: Über Raum und Zeit, Mi 8-10, B 19

VL Schüßler: Das Problem des Übels, Do 16-18, HS 10

PS Albrecht: Kants Geschichtsphilosophie, Di 12-14, E 45

PS Gäb: Thomas Nagel: Letzte Fragen, Fr 10-12, B 10

PS Hüning: Die Gesellschafts- und Kulturkritik in Rousseaus Diskursen, Mi 16-18, A 11

PS Jäckels: Einstein, Do 16-18, E 45

PS Kugelstadt: Aristoteles: Physikvorlesung, Di 12-14, A 7

PS Oberhausen: Typen des Philosophierens, Fr 12-14, B 10

PS Olk: Staat und Religion, Di 8-10, B 20

PS Rozbroj: Hannah Arendt: Über die Revolution, Mo 18-20, B 18

PS Settegast: Augustinus: Über die Zeit (Confessiones XI), Mi 16-18, B 18

Anthropologie (1 VL + 2 PS)

VL Hüning: Philosophie als Religionskritik, Do 12-14, B 21

VL Schüßler: Das Problem des Übels, Do 16-18, HS 10

VL Welsen: Schopenhauer, Mo 18-20, B 19

PS Gäb: Klassische Chinesische Philosophie, Mo 14-16, C 4

PS Höchel: Religionskritik im 19. Jahrhundert, Di 14-16, B 17

PS Hüning: Die Gesellschafts- und Kulturkritik in Rousseaus Diskursen, Mi 16-18, A 11

PS Kugelstadt: Scheler: Die Stellung des Menschen im Kosmos, Di 18-20, A 6

PS Ranff: Quellen der Anthropologie bei Nikolaus von Kues, Di 14-16, E 50

PS Strobel: Platon: Politeia, Mi 16-18, B 11

PS Strobel: Theorien der Freundschaft, Di 10-12, C 2

PS Welsen: Philosophische Anthropologie bei Gehlen und Plessner, Di 14-16, A 11

Theoretische Philosophie I (1 VL + 2 PS)

VL Gomez-Tutor: Über Raum und Zeit, Mi 8-10, B 19

VL Hüning: Philosophie als Religionskritik, Do 12-14, B 21

VL Schüßler: Von Descartes zu Jaspers, Do 10-12, E 51

VL Welsen: Schopenhauer, Mo 18-20, B 19

VL Wilkens: Ichbewusstsein versus Gruppenbewusstsein, Mi 10-12, D 033

PS Dörflinger: Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Do 8-10, C 3

PS Dörflinger: Kant: Der Streit der Fakultäten, Mi 8-10, A 7

PS Gäb: Religion und Philosophie, Mo 10-12, C 4

PS Höchel: Religionskritik im 19. Jahrhundert, Di 14-16, B 17

PS Jäckels: Einstein, Do 16-18, E 45

PS Kugelstadt: Aristoteles: Physikvorlesung, Di 12-14, A 7

PS Kugelstadt: Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand, Fr 10-12, A 7

PS Oberhausen: Descartes: Meditationen, Do 12-14, A 12

PS Settegast: Augustinus: Über die Zeit (Confessiones XI), Mi 16-18, B 18

PS Strobel: Platon: Politeia, Mi 16-18, B 11

PS Strobel: Theorien der Freundschaft, Di 10-12, C 2

PS Wilkens: Die Antonymie – Modelle ihres Verständnisses, Mi 14-16, P 1

Transzendentalphilosophie (1 VL + 1 PS)

VL Hüning: Philosophie als Religionskritik, Do 12-14, B 21

VL Schüßler: Von Descartes zu Jaspers, Do 10-12, E 51

PS Albrecht: Kants Geschichtsphilosophie, Di 12-14, E 45

PS Dörflinger: Kant: Der Streit der Fakultäten, Mi 8-10, A 7

PS Dörflinger: Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Do 8-10, C 3

PS Hüning: Die Gesellschafts- und Kulturkritik in Rousseaus Diskursen, Mi 16-18, A 11

PS Kugelstadt: Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand, Fr 10-12, A 7

Wissenschaftsforschung (1 VL + 1 PS)

VL Gomez-Tutor: Über Raum und Zeit, Mi 8-10, B 19

PS Jäckels: Einstein, Do 16-18, E 45

PS Kugelstadt: Aristoteles: Physikvorlesung, Di 12-14, A 7

BED-MODULE (ALTE PO)

Natur und Kultur (2 PS)

- PS Albrecht: Kants Geschichtsphilosophie, Di 12-14, E 45
PS Gäb: Thomas Nagel: Letzte Fragen, Fr 10-12, B 10
PS Hüning: Die Gesellschafts- und Kulturkritik in Rousseaus Diskursen, Mi 16-18, A 11
PS Jäckels: Einstein, Do 16-18, E 45
PS Kugelstadt: Aristoteles: Physikvorlesung, Di 12-14, A 7
PS Oberhausen: Typen des Philosophierens, Fr 12-14, B 10
PS Olk: Staat und Religion, Di 8-10, B 20
PS Rozbroj: Hannah Arendt: Über die Revolution, Mo 18-20, B 18
PS Settegast: Augustinus: Über die Zeit (Confessiones XI), Mi 16-18, B 18

Anthropologie (1 VL + 2 PS)

- VL Hüning: Philosophie als Religionskritik, Do 12-14, B 21
VL Schüßler: Das Problem des Übels, Do 16-18, HS 10
VL Welsen: Schopenhauer, Mo 18-20, B 19
- PS Gäb: Klassische Chinesische Philosophie, Mo 14-16, C 4
PS Höchel: Religionskritik im 19. Jahrhundert, Di 14-16, B 17
PS Hüning: Die Gesellschafts- und Kulturkritik in Rousseaus Diskursen, Mi 16-18, A 11
PS Kugelstadt: Scheler: Die Stellung des Menschen im Kosmos, Di 18-20, A 6
PS Ranff: Quellen der Anthropologie bei Nikolaus von Kues, Di 14-16, E 50
PS Strobel: Platon: Politeia, Mi 16-18, B 11
PS Strobel: Theorien der Freundschaft, Di 10-12, C 2
PS Welsen: Philosophische Anthropologie bei Gehlen und Plessner, Di 14-16, A 11

Theoretische Philosophie I (1 VL + 1 PS)

- VL Gomez-Tutor: Über Raum und Zeit, Mi 8-10, B 19
VL Hüning: Philosophie als Religionskritik, Do 12-14, B 21
VL Schüßler: Von Descartes zu Jaspers, Do 10-12, E 51
VL Welsen: Schopenhauer, Mo 18-20, B 19
VL Wilkens: Ichbewusstsein versus Gruppenbewusstsein, Mi 10-12, D 033
- PS Dörflinger: Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Do 8-10, C 3
PS Dörflinger: Kant: Der Streit der Fakultäten, Mi 8-10, A 7
PS Gäb: Religion und Philosophie, Mo 10-12, C 4
PS Höchel: Religionskritik im 19. Jahrhundert, Di 14-16, B 17
PS Jäckels: Einstein, Do 16-18, E 45
PS Kugelstadt: Aristoteles: Physikvorlesung, Di 12-14, A 7

PS Kugelstadt: Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand, Fr 10-12, A 7
PS Oberhausen: Descartes: Meditationen, Do 12-14, A 12
PS Settegast: Augustinus: Über die Zeit (Confessiones XI), Mi 16-18, B 18
PS Strobel: Platon: Politeia, Mi 16-18, B 11
PS Strobel: Theorien der Freundschaft, Di 10-12, C 2
PS Wilkens: Die Antonymie – Modelle ihres Verständnisses, Mi 14-16, P 1

Alteritätsprobleme (2 PS)

PS Albrecht: Kants Geschichtsphilosophie, Di 12-14, E 45
PS Gäb: Klassische Chinesische Philosophie, Mo 14-16, C 4
PS Gäb: Religion und Philosophie, Mo 10-12, C 4
PS Gäb: Thomas Nagel: Letzte Fragen, Fr 10-12, B 10
PS Höchel: Religionskritik im 19. Jahrhundert, Di 14-16, B 17
PS Hüning: Die Gesellschafts- und Kulturkritik in Rousseaus Diskursen, Mi 16-18, A 11
PS Olk: Staat und Religion, Di 8-10, B 20
PS Rozbroj: Hannah Arendt: Über die Revolution, Mo 18-20, B 18
PS Strobel: Platon: Politeia, Mi 16-18, B 11
PS Strobel: Theorien der Freundschaft, Di 10-12, C 2